

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.



Nr. 23.

Hirschberg, Mittwoch den 22. März

1865.

Zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs.
Den 22. März 1865.

Des Jubels laute Feiertöne klingen,
Und freudig regt sich jedes Preußen Brust,
Es hebt der Nar die neubelebten Schwingen,
Kein Mißton hört die allgemeine Lust.
Auch die vom Druck befreit, die deutschen Brüder,
Auch sie, sie stimmen mit in unsre Lieder.

Wem gilt der Jubel, wem des Tages Weihe,
Der frühlingshell das Preußenland umschlingt,
Mit mildem Schein in Preußens Völkerreihe,
Vom Thron bis in die kleinste Hütte dringt?
Dir, König Wilhelm, jauchzt Dein Volk entgegen,
Erleht für Dich des Himmels reichsten Segen.

Du, würd'ger Erbe auf der Väter Throne,
Du hast der nord'schen Brüder Schmach gesühnt,
Und sonnenhell strahlt Preußens Königskrone,
Dein Lorbeerkranz ist blätterreich umgrünt,
Und glücklich ist ein solcher Fürst zu nennen,
Wie wir mit Stolz auf Preußens Thron Dich kennen.

Du schaust, Borussia, im Festgewande
Auf Preußens Ruhm, auf seinen Wohlstand hin.
Dein König ist's, durch den im ganzen Lande
So herrlich Kunst und Wissenschaft erblüht,
Den Weg des Rechts mit festem Willen schreitend,
Ein wadres Volk mit Muth und Weisheit leitend.

Dich liebt dies Volk, das seines Segens Fülle
Für andrer Völker eitlen Prunk nicht giebt,
Das frommen Sinns in kraftgeschiruter Stille
Der Treue Pflicht, der Ordnung Jügel liebt;
Und selbst aus Sturm und wilden Kampfes Wogen
Hat Preußen neue Lebenskraft gesogen.

Bernimm darum, Du, Hohenzollerns Sprosse,
Den Glückwunsch, den Dein ganzes Volk Dir weihet:
Noch lange sei des Glücks, des Ruhms Genosse!
Noch lange währe Deine Lebenszeit!
Dem Fürsten Heil, den solch ein Volk verehret,
Und Heil dem Volk, dem solch ein Fürst bescheeret!

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Herrenhaus.

7. Sitzung den 17. März. Das Haus beschäftigte sich mit der Berathung des Berichts über den Entwurf einer Wegeordnung für den preussischen Staat. In der Spezialdebatte finden die §§ 1, 2, 3, 4 nach dem Regierungsentwurf, die §§ 5, 6 und 6a. nach den Kommissionsvorschlägen Annahme. Während der Berathung des § 7 wird die Vertagung der Debatte beantragt und angenommen.

Abgeordnetenhaus.

21. Sitzung den 15. März. Fortsetzung der Generaldiskussion über den Generalbericht der Budgetkommission. Nach Beendigung der Generaldiskussion tritt das Haus in die Spezialdiskussion. Die Nummern 1—17 des Generalberichts werden besprochen und sodann die Diskussion vertagt.

22. Sitzung den 16. März. Der Abg. Wagener hat folgenden Antrag eingebracht: Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen, die Staatsregierung zur baldmöglichsten Vorlegung eines Gesetzentwurfes, betreffend die Beschränkung der gerichtlichen Beschlagnahme des Arbeitslohnes im Wege des Arrestes und der Exekution aufzufordern. — Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt der Finanzminister das Wort und bespricht den Generalbericht. Derselbe sagt: Die Regierung sei nicht in der Lage, auf die ihr gesetzlich zustehenden Steuern zu verzichten. Auf die Anträge in Betreff der Grund- und Gebäudesteuer könne sie in keinem Falle eingehen. Bei dem Militäretat sei nur das Nothwendigste für die Armee gefordert worden. Auf die Quotifizierung der Einkommensteuer nach Monatsraten könne die Regierung unmöglich eingehen, sie würde dadurch in die Hände der Majorität des Hauses gelangen; durch solches Säumen der Kräfte der Regierung würde eine Abschwächung der verfassungsmäßigen Rechte desselben stattfinden. Die Regierung finde in dem Bericht keine Brücke zur Verständigung, sondern eine Verschärfung des Konflikts, den die Regierung sehr bedauert. Das Haus setzt die Berathung des Abschnitts 7 des Generalberichts fort. Graf Schwerin rechtfertigt das vorige

Ministerium gegen den Vorwurf, den Konflikt hervorgerufen zu haben. Schließlich wurde die Debatte auf die nächste Sitzung vertagt.

Berlin, den 12. März. Die preussische Fregatte „Niobe“ ist glücklich in Sissabon angekommen. An Bord ist Alles wohl.
Berlin, den 13. März. Sr. Majestät der König haben die lebensgroße Statue des Königs Friedrich des Großen, von den Bildhauern Lazzarini und Baratta zu Carrara angefertigt, für den Preis von 9000 Thlr. angekauft und soll dieselbe in diesen Tagen im Park von Sanssouci vor der großen Fontaine aufgestellt werden.

Berlin, den 13. März. Nach dem in den „Milit. Bl.“ mitgetheilten Etat der Marine für 1865 werden die 3 Kanzerschiffe (1 Widdergeschiff mit 3 Geschützen, 1 Kuppelschiff „Arminius“ zu 4 Geschützen und 1 Fregatte) erst im nächsten Jahre vollendet und in Dienst gestellt werden. Außerdem besteht die Dampferslotte aus 4 gedeckten Korvetten, 4 Glatdeck-Korvetten, 1 Jacht, 2 Aviso's, 6 Kanonenbooten 1. Klasse und 14 Kanonenbooten 2. Klasse, zusammen aus 31 Schiffen mit 226 Geschützen. Hierzu kommen noch an Segelschiffen 3 Fregatten, 2 Briggs und 1 Schooner, zusammen mit 136 Geschützen, sowie eine Anzahl Ruderkanonenboote, Wachtschiffe, Bugfischdampfer etc.

Berlin, den 13. März. Von den wegen Hochverrats angeklagten flüchtigen Polen haben sich wiederum zwei, der Dekonon v. Oppen aus Posen und der Guttsbesitzerohn von Budziszewski, dem Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes zur Haft gestellt.

Berlin, den 14. März. Der „St.-Anz.“ enthält eine Circular-Befugung des Handelsministers vom 4. März an sämtliche Regierungen, worin dieselben aufgefordert werden, in Betreff des Gesetzentwurfs wegen Aufhebung der Coalitionsbeschränkungen bis zum 15. Mai über folgende Fragen Bericht zu erstatten: 1) wie weit die Bestimmungen des Verbots praktisch angewendet werden; 2) ob bei unbedingter Coalitionsfreiheit Ausschreitungen zu erwarten seien; 3) ob restriktive Bestimmungen zum Einzelschutz gegen den Zwang zur Theilnahme an den Coalitionen und zur Befolgung der Coalitionsbestimmungen vorzusehen seien; 4) inwieweit die Aufhebung der Coalitionsbeschränkungen eine Aenderung der anderen Vorschriften

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

des Gewerbegefehls bedinge. Die Handelskammern werden zur Einreichung ihrer Berichte bis zum 15. April aufgefordert.

Berlin, den 15. März. Die „Provinz-Korresp.“ schreibt: Die österreichische Regierung hat die preussischen Vorschläge in Betreff der Herzogthümer einfach abgelehnt. Die in der preussischen Depesche aufgestellten Forderungen bleiben das unerlässliche, mindeste Maas dessen, was Preussen beanspruchen muß. Das preussische Volk und die Herzogthümer dürfen fest darauf vertrauen, daß die preussische Regierung das im Interesse der Nation für nothwendig Erkannte mit Kraft und Entschiedenheit durchzuführen wissen wird. — Nach der „N. Pr. Z.“ hat die Ablehnung der preussischen Forderungen das gute Einvernehmen zwischen beiden Kabinetten nicht gestört.

Berlin, den 17. März. Heute hat das Obertribunal in Sachen der Stellvertretungskosten für die Abgeordneten erkannt. Die Kläger sind abgewiesen und die Abgeordneten, welche dem Beamtenstande angehören, sind mithin fernerhin verpflichtet, für die Stellvertretung selbst aufzukommen. Heute wurden 8 Fälle abgeurtheilt.

Berlin, den 17. März. Gestern haben die Verhandlungen der zweiten Serie des Polenprozesses vor dem Staatsgerichtshofe begonnen. Es wird verhandelt: 1) gegen diejenigen bei dem früheren Prozeß verurtheilten Angeklagten, die sich in zwischen gestellt haben; 2) gegen die beim vorigen Male als genügend entschuldigt befundenen, und 3) gegen mehrere nachträglich Angeklagte. Sämmtliche 33 Angeklagte befinden sich in Haft; mehrere von ihnen sind krank.

Burg, den 17. März. Gestern haben die beiden letzten Fabriken ebenfalls die Akkordarbeiter entlassen und heute haben sämmtliche Tuchmachergesellen, Spinner und Fabrikarbeiterinnen, die allerärmsten ausgenommen, die Arbeit eingestellt.

Stettin, den 10. März. Die zum pommerischen Landtage hier versammelten Ständemitglieder haben gestern Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen eine von den Ständen aus dem ständischen Dispositionsfonds bewilligte Summe von 4000 Thlr. für die Kronprinzstiftung überreicht. Se. Königl. Hoheit sprach im Namen derjenigen, für welche das Geschenk bestimmt ist, seinen herzlichsten Dank aus. Das Geschenk in pommerischen Pfandbriefen bestehend, befand sich in einer sehr eleganten Enveloppe von hellblauem Atlas mit äußeren Verzierungen in Silberdruck.

Posen, den 12. März. Der verstorbene Erzbischof war 1789 zu Straszynko bei Posen geboren, studirte Theologie in Breslau und wurde 1814 zum Priester geweiht. Als Nachfolger des Erzbischofs Dunin hat er die Erzbischofse Stufen und Posen 21 Jahre lang verwaltet. Seine Wahl zum Erzbischof war nicht nur die Folge der Achtung bei seinen Amtsgenossen, sondern auch des Vertrauens und der Gnade und Gunst des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV., der ihn als Kronprinz kennen zu lernen öfter Gelegenheit gehabt hatte. In früheren Jahren war der Verstorbene von wohlwollender und milder Gesinnung. Ein leichtes Unwohlsein, das ihn vor einigen Tagen überfiel, nahm unerwartet eine tödliche Wendung und seine Schwäche nahm so rasch zu, daß er nicht im Stande war, letztwillige Verfügungen zu treffen. Seine Beziehungen zum Papste waren bis zum letzten Augenblicke ungetrübt. Einen Monat vor seinem Tode schickte ihm der Papst eine geweihte Kerze und am Sonntage früh auf die telegraphische Anzeige von seiner Erkrankung seine Benediction, die erst nach seinem Tode eintraf. Die Leiche ist im großen Saale des erzbischoflichen Palastes aufgestellt. Den 16. März findet die Ueberführung der Leiche nach dem Dome statt. Nach der Beerdigung werden die Domkapitel von Gnesen und Posen zur Wahl eines Administrators zusammenzutreten.

Flensburg, den 7. März. Gestern ist hier der Kaufmann Schröder verhaftet worden. Ursache ist die Kolportierung einer an den Kaiser von Frankreich gerichteten Adresse, welche seinen Einfluß anruft zur Wiederherausgabe des nördlichen Theiles Schleswigs an Dänemark. Der Verhaftete hat die Kolportierung eingestanden, verweigert aber die Auskunft über den Urtprung der Adresse. Eine Deputation dänisch gesinnter Flensburger Kaufleute hat sich nach Schleswig begeben, um die Freilassung des Verhafteten zu bewirken, anscheinend ohne Erfolg.

Flensburg, den 10. März. Es haben noch weitere Verhaftungen von Personen stattgefunden, welche der Verbreitung einer von dänischen Agitatoren hervorgerufenen Adresse verdächtig sind. Dem Schiffer Dyhsen wird das eigentliche Kolportieren des fraglichen Schriftstückes zur Last gelegt, während der Kaufmann Schröder die Verbreitung vermittelt haben soll. Auch sonst wissen die Zeitungen viel von dänischen Agitationen zu erzählen.

Schleswig, den 15. März. Die Landesregierung hat eine Bekanntmachung folgenden Inhalts erlassen: Einzelne Personen haben in der letzten Zeit unbefonnene Bewohner Nordschleswigs verleitet, eine Adresse zu unterzeichnen, welche den Zweck haben sollte, eine auswärtige Macht dafür zu interessieren, daß die durch den Friedensvertrag garantierte Ordnung in den Herzogthümern umgestürzt, Nordschleswig unter die Dänenherrschaft zurückgebracht und der alte unheilvolle Streit erneuert werde. Die Bewohner Schleswigs werden daher gewarnt, sich zu Gunsten solcher Umtriebe mißbrauchen zu lassen. Jedes Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung und die Ruhe des Staats würde nach der Strenge der Gesetze bestraft werden. Die Polizeibehörden werden angewiesen, den bezeichneten Wühlereien ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden können.

Kiel, den 17. März. Eine Deputation von Kaufleuten und Industriellen hat gestern den Zivilkommissaren in Schleswig eine Denkschrift über den Nothstand des Handels und der Industrie bei Fortdauer des Provisoriums überreicht.

Württemberg.

Stuttgart, den 14. März. Die staatsrechtliche Kommission der zweiten Kammer beantragt: die Einverleibung der Herzogthümer in Preußen sowie jede Aneignung von Rechten über dieselben durch Preußen für einen Rechtsbruch zu erklären und die Staatsregierung aufzufordern, in Verbindung mit gleichgesinnten deutschen Staaten für die Rechte der Herzogthümer mit der That einzustehen. (!)

Oesterreich.

Wien, den 15. März. Die wiederholten Excesse an der Universität zu Padua haben die Regierung zu energischen Maßregeln veranlaßt. Es ist eine strenge Musterung des Professoren-Collegiums und die Entfernung derjenigen Professoren angeordnet, deren politische und moralische Haltung mit ihren Pflichten als österreichische Staatsdiener nicht im Einklange stehen. Alle Studenten, deren moralischer Lebenswandel kein makelloser ist, und deren Benehmen den akademischen Gesetzen zuwiderlaufen, sind ohne weiteres zu relegiren. Für den Fall wiederkehrender Aufstörungen ist der Delegat von Padua bevollmächtigt, nöthigenfalls die Schließung der Universität zu decretiren und die nothwendigen Maßregeln zur Herstellung der öffentlichen Ruhe zu ergreifen. — Aus Venedig schreibt man: Die Specialuntersuchung gegen die Mitglieder des Comitata Centrale Veneto naht ihrem Ende. Der größere Theil der Verhafteten ist der ihm zur Last gelegten Verbrechen theils über-

wiesen theils geständig. Die „Trief. Btg.“ bringt die auffallende Nachricht, es sei durch die Untersuchung unzweifelhaft festgestellt worden, daß ein großer Theil der in Venetien vorgenommenen politischen Demonstrationen auf ausdrückliche Anordnung der italienischen Regierung erfolgte. Schriftstücke von der Hand Rattazzi und Anderer liefern den Beweis, daß die geheimen Fonds der italienischen Regierung starke Summen zur Anregung dieser Demonstrationen beigezeichnet haben.

Wien, den 16. März. Der „Botschafter“ veröffentlicht den Wortlaut der englischen Note vom 13. März an den Grafen Mensdorff, in welchem Lord Russell auf den von Oesterreich und Preußen in London gestellten Antrag auf Anerkennung der Schleswig-holsteinischen Interimsflagge antwortet. Lord Russell erklärt, die englische Regierung sei, nachdem sie den Vorschlag reiflich erwogen, bereit, jene Flaggen provisorisch und vorbehaltlich der Rechte der schleswig-holsteinischen Stände und des deutschen Bundes bis zur definitiven Konstituierung der Herzogthümer anzuerkennen.

Frankreich.

Paris, den 13. März. Der Kaiser hat verfügt, daß das Leichenbegängniß des Herzogs von Moray, in Betracht der außerordentlichen Dienstleistungen, welche derselbe der kaiserlichen Regierung geleistet hat, auf Kosten des Staatsschatzes gefeiert werde. Die Begräbnißfeier fand heute Mittag unter großem Gepränge statt. Von 7 Uhr Morgens bis zum Abgange des Trauerzuges aus dem Präsidentschaftshotel wurde allständig ein Kanonenschuß gelöst. Als sich der Trauerzug in Bewegung setzte, wurde eine Salve von 15 Kanonenschüssen gegeben und eine gleiche im Augenblicke der Beerdigung. — Der Löwentödter Gerard ist in Afrika nicht ertrunken, sondern von seiner eigenen Eskorte beraubt und getödtet worden.

Paris, den 14. März. Nach Berichten aus Algerien haben die Kabylern, die sich während der Unruhen im Süden still verhielten, eine aufständische Bewegung gemacht. Bougie und Setif sind cernirt.

Spanien.

Madrid, den 13. März. Die von der Deputirtenkammer für den Verkauf der Kronsgüter gewählte Kommission hat beschloffen, der Königin die 25 Procent, die ihr aus dem Verkauf der Güter wieder zugehen müssen, sofort nach Genehmigung des Gesetzeswurfs zu übergeben.

Italien.

Rom. Die französischen Truppen haben bei Strongola Galli eine Bande von 200 Briganten angegriffen. Der Bandenführer sowie mehrere seiner Genossen und ein französischer Soldat blieben todt auf dem Kampfflage.

Turin, den 13. März. Die Kammer der Abgeordneten hat die Abschaffung der Todesstrafe mit Ausnahme der Fälle beschlossen, welche in dem Militärdecoder und dem Marinecoder vorgesehen sind und welche sich als Brigandage bezeichnen. — Auf allen Punkten der Halbinsel verweigern die Bischöfe den Regierungs-Inspectoren den Eintritt in die Schulen. — Gegen den Geselentwurf wegen der religiösen Corporationen erhebt sich der Klerus öffentlich. Die Bischöfe der Marken und Umbrien haben eine Adresse an den König gerichtet, deren Zweck ist, die Unterdrückung der religiösen Körperschaften zu hintertreiben. Die Adresse ist von 6 Erzbischöfen, 20 Bischöfen und 18 Generalvicaren unterzeichnet. Sie bitten den König, wo möglich dieses große Unglück und dieses schreckliche Verderben für die religiösen Interessen und die heiligsten Doctrinen zu hintertreiben.

Turin, den 14. März. Das Finanzjepses weist für das

Ende des Verwaltungsjahres 1864 ein Totaldefizit von 317 Millionen auf. Das Jahr 1866 wird mit einem Defizit von 625 Millionen abschließen, welche durch Verkauf der Staatseisenbahnen auf 425 Millionen reduziert werden. Zur Deckung verlangt der Finanzminister die Kontrahierung einer Anleihe von 425 Millionen, zahlbar in 18 Monaten, und bringt verschiedene neue Steuerprojekte in Vorschlag.

Turin, den 15. März. Im Abgeordnetenhaus wurde ein Artikel angenommen, welcher an die Stelle der Todesstrafe die lebenslängliche Einzelhaft setzt, sowie ein anderer, kraft dessen das Strafgesetzbuch von 1859 auch für Toskana gültig sein soll.

Turin, den 16. März. Die Studenten in Padua, dem Beispiele der Studenten zu Neapel folgend, haben die päpstliche Encyclica und den Syllabus einem Autodafé überliefert.

Neapel, den 8. März. Die Lokale der beiden erzbischöflichen Seminare sind von der Regierung in Beschlag genommen worden und eins davon ist dem Magistrat zur Einrichtung eines Konvikts überlassen. Den Seminarien in Salerno und Nocera steht ein ähnliches Loos bevor, da die Vorstände derselben sich geweigert haben, die Regierungskommissare behufs der Inspektion zuzulassen.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, den 6. März. Gestern haben hier Straßenunruhen stattgefunden. Die Tumultuanten wurden durch Polizeimannschaften und Patrouillen der Garde-Kavallerie auseinander getrieben.

Stockholm, den 7. März. Die an den beiden letzten Abenden stattgefundenen Straßenunruhen waren gegen den Polizeimeister Wallenberg gerichtet, der sich in Folge seines rüchlichen Auftretens bei den Straßenunruhen im März v. J. viele Feinde gemacht hatte. Vorgestern Abend wurden die Fenster Scheiben verschiedener Polizeiwachen zertrümmert. An beiden Abenden fanden zahlreiche Verhaftungen statt.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 11. März. Seit einiger Zeit herrscht in der Stadt und den Spitälern, namentlich unter den armen Volksklassen, eine Epidemie, die noch immer nicht im Abnehmen begriffen ist. Der Kaiser wagt sich oft mitten in die Krankenhäuser und es sollen bereits ernstliche Vorstellungen von Seiten der Aerzte dagegen gemacht worden sein.

Warschau, den 10. März. Auf dem Thorner Bahnhofe sieht man fortwährend Leute, welche auf gut Glück hier einwanderten und jetzt in ihre Heimath ärmer zurückkehren, als sie gekommen sind. Sie gehören meist dem kleinen Handwerkerstande an.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 14. März. In Folge des eingetretenen Thauwetters sind die ungeheuren Schneemassen geschmolzen und ist eine noch größere Ueberschwemmung als die des vergangenen Sommers eingetreten; halb Bukarest steht unter Wasser. — Aus Mostar wird berichtet: Luka Bulalovic hat sich zu seinen Gesinnungsgenossen in die Distrikte von Drobnak, Diva und Gajza begeben. Hier wird er unbehelligt bleiben, da die Porte dort die Stammhäupter, falls sie nur den Landfrieden nicht hören, frei sshalten und walten läßt.

Amerika.

Newyork, den 4. März. Das Repräsentantenhaus in Washington genehmigte die Zollerschöpfung vom April ab auf Spirituosen und Seidengespinnte, Baumwolle, Petroleum, Tabakstengel, Mineralöle und Schieneisen. Auch genehmigte dasselbe die Bill einer Anleihe von 600 Mill. Dollars.

New York, den 5. März. In Betreff der Einnahme Wilmingtons wird noch berichtet, daß nach einer Meldung des Admirals Porter bei der Einnahme 200 Brander gegen die unionistischen Schiffe ausgeschickt waren, daß es aber der Artillerie gelang, sie sämmtlich in den Grund zu schießen, bevor sie Schaden anzurichten vermochten. — In New York wollte man wissen, General Lee gedente Petersburg und Richmond aufzugeben und sich nach Lynchburg zurückzuziehen.

New York, den 6. März. Das an die konföderirten Zeitungen ergangene Verbot, Mittheilungen vom südcarolinischen Kriegsschauplatz zu bringen, steht noch in Kraft. — Sherman soll Columbia zur Strafe dafür haben niederbrennen lassen, daß aus den Häusern auf die durchmarschirenden Unionstruppen geschossen worden sei. — General Sherman rapportirt, daß mit Charleston 450 Kanonen und eine große Masse von Eisenbahnmateriale in seine Hände gefallen sind. — Georgetown ist geräumt und von den Unionstruppen in Besitz genommen worden. — Die Musterrollen der Konföderation verzeichnen 400000 Soldaten, aber viele tausend sind auf Urlaub abwesend. — Der Gouverneur von Georgien widersezt sich entschieden dem Plane, die Sklaven zu bewaffnen, weil sie in Masse desertiren würden.

General Johnston hat den Befehl über die konföderirten Truppen, die Sherman gegenüberstehen, übernommen. Nach Berichten aus Nordkarolina hat Sherman seinen Marsch nach der Küste hin dirigirt. General Grant hat Truppen nach Gathers-Run gesandt. Lee hat die Okkupierung der Chattanooga-Eisenbahn bei Knoxville durch konföderirte Kavallerie, so wie die Befangennahme der unionistischen Besatzung von Athen und Sweetwater angezeigt. Er erklärt sich für die Einreihung von Sklaven in die Armee und meint daß man aus denselben schnell gute Soldaten machen könne, und er bittet um die Autorisation, alle Sklaven, welche Lust zum Kriegsdienst haben, zu den Fahnen berufen zu dürfen, wogegen ihnen die Freiheit zugesichert werde. — Bei der Räumung Charlestons sind drei der besten Panzerschiffe der Konföderirten den Cooperfluß hinaufgezogen und so den Unionisten entslüpft.

Mexiko. Die 7000 Mann starke Garnison von Oajaca ergab sich am 9. Februar dem Marshall Bazaine auf Guadalupe und Uguadale. Diaz wurde gefangen genommen und erschossen. Romeros und Kongas Guerillas wurden zerprengt.

Nach Hamburger Nachrichten aus San Francisco vom 28ten Februar machen die Franzosen in der Provinz Sinaloa keine Fortschritte. Der von ihnen besetzte Hafen Mazatlan ist vom Innern abgeschnitten. Vor Mazatlan sind 3 leere Transportschiffe gestrandet.

Rio Janeiro, den 7. Febr. In Folge der energischen Kriegsrüstungen wird die brasilianische reguläre Armee in wenigen Monaten 80000 Mann stark sein. Die Marine wird im Mai durch 5 Panzerschiffe verstärkt werden. Außerdem sind 6 Panzerregatten auf französischen Werften im Bau begriffen. Jetzt besteht die Kriegsflotte aus 24 Dampfern und 30 Segelschiffen. In allen Schichten der Bevölkerung herrscht Enthusiasmus. In allen Städten werden Versammlungen abgehalten. Privatleute wetteifern mit ihren Gemeindebehörden, der Regierung Gut und Blut zur Vertheidigung des Vaterlandes anzubieten. Der Krieg gegen Paraguay wird vom ganzen Volke gewünscht. Der Kaiser zeigt sich überall und überwacht alle Vorfahrungen.

A f i e n .

Ostindien. Aus Siam wird gemeldet, daß bei Erlaß des Ausfuhrverbotes von Reis fast alle fremden Schiffe den Hafen verlassen.

Siam. Aus Bangkok wird über die feierliche Uebergabe eines Briefes des Kaisers Napoleon an den König von Siam

berichtet. Der kaiserliche Brief, in ein goldenes Gefäß eingeschlossen, das in der Mitte einer prachtvollen königlichen Barke auf einem hohen Throne aufgestellt war, die von 40 siamesischen Barken eskortirt wurde, wurde bei seiner Ankunft am Landungsplatze mit 21 Kanonenschüssen salutirt. Das goldene Gefäß wurde dann in eine prachtvolle Säule gestellt und in der Mitte einer Eskorte von 1000 Mann und unter Musik in einer Prozession nach dem Palaße gebracht, wo der französische Gesandte im großen Audienzsaal es dem König überreichte, der mit dem Grand Cordon des Ordens der Ehrenlegion bekleidet und von allen Prinzen von Geburt und von allen Großen seines Thrones umgeben war. Der König war von diesem neuen Beweise des Wohlwollens des Kaisers sehr ergriffen, unterhielt sich lange mit dem Gesandten und lud denselben mit den ihn begleitenden Personen zu einem für ihn vorbereiteten Diner.

China. Die englische Regierung hat alle englischen Truppen aus China abberufen. In Shanghai herrscht unter den niederen Klassen der Fremden großes Elend, da alle Handelszweige darnieder liegen.

Japan. Nach Berichten aus Shanghai vom 26. Januar hat sich das Gerücht, daß das von den allirten Seemächten zerstörte Fort Simonsaki von den Japanern wieder aufgebaut werde, nicht bestätigt. Die in der Meerenge gleiches Namens angetroffenen 6 japanischen Schiffe gehörten einer Expedition an, welche bestimmt war, den Prinzen Nagato zu züchtigen.

Nach Berichten aus Japan vom 30. Dezember hat der Mikado, welcher während einiger Zeit dem europäischen Einflusse Widerstand leistete, den Vertrag von Simonsaki endlich anerkannt. Frankreich hat vom weltlichen Herrscher eine neue Gebiets-Koncession bei Tokubama erlangt und man legt dort Magazine, Werkstätten und ein Hospital an. Eine Kommission von Offizieren, die den europäischen Flotten angehören, hat das innere Meer besichtigt und den Hafen von Simonsaki als den wichtigsten bezeichnet, welcher dem Handel zu eröffnen wäre. Die Regierung des Taikun hat bereits den Mächten die Befugniß gegeben, Konsularagenten dort einzusetzen.

Vermischte Nachrichten.

Sörliß. Die „Niederichl. Bzg.“ schreibt: Die Eröffnung der Gebirgsbahn, welche allseitig in diesem Sommer erwartet wurde, und als deren letzten Termin man kürzlich noch den 1. Juni d. J. bezeichnete, ist noch weit im Felde. Das vorzüglichste Hinderniß ist die Eisenbahnbrücke bei Langenöls hinter Rauban. Die Stelle, an welcher dieselbe projekirt war, hatte nämlich keinen haltbaren Grund, und die Versuche, die Brücke, welche sich bald nach ihrer Vollendung bekanntlich senkte, zu stützen, haben sich als fruchtlos erwiesen; die errichteten Strebpfeiler haben sich ebenfalls gesenkt. Es wird deshalb jetzt, wie verlautet, erwogen, ob es nicht rathsam sei, jener Strecke eine andere Richtung zu geben, um wo möglich die unzuverlässigen Stellen ganz zu umgehen.

Am 16. März starb in Breslau der talentvolle Historien- und Porträtmaler Hamacher im noch nicht vollendeten 40sten Lebensjahre. Er war zu Düsseldorf geboren.

In Breslau producirte sich am 13. März der ohne Arme geborene Künstler Glowarke im Schön schreiben, wobei er sich des Mundes bediente.

Als Merkmal zur Unterscheidung der täuschend nachgeahmten falschen Zehnthaler-Noten der Preussischen Bank von den echten werden folgende Abweichungen angegeben: In den falschen Noten sind die beiden Wasserzeichen (10 10) durch Radiren erzeugt, die beiden Zahlen also nicht scharf begrenzt, sondern verschwommen. Ferner ist die schwarze Zeichnung auf

den falschen nicht so schwarz und deutlich und einzelne Theile, wie z. B. die Büste in der untern Ecke rechts, die auf den richtigen ganz schwarz und deutlich hervortritt, auf den falschen kaum zu sehen.

In Berlin sind außer den bereits seit längerer Zeit kursirenden falschen Coupons der schlesischen Rentenbank über 2 rthl. in den letzten Tagen auch falsche Coupons der fünfprozentigen Staatsanleihe von 1859 über 5 Thlr. vorgekommen. Es sind dies die Coupons, welche auf der Vorderseite gelb und weiß gezeichnet sind. Die falschen Coupons sind ziemlich schlecht fabricirt; es fällt namentlich das Papier durch seine große Weichheit auf, es ist ganz lappig.

Im Monat Februar wurden im Anfange des preussischen Postbezirks 333323 Postanweisungen zur Post gegeben, mittelst welcher durch Ein- und Auszahlung der Gesamtbetrag von 4,348,221 Thlr. vermittelt worden ist.

Im königlichen Schlosse zu Berlin ist am 13. März Abends ein frecher Einbruch verübt und in der Wohnung der Hofdame Fräulein v. Arnim eine Anzahl Pretiosen, Gold- und Silbersachen und baares Geld im Betrage von 600 Thlr. gestohlen worden. Schon Montags kam man den Dieben auf die Spur und zwei bereits bestrafte Subjekte wurden verhaftet. Einer der Diebe wurde in Spandau verhaftet und hat bereits ein Geständniß abgelegt. Im Ganzen sollen 6 Personen bei dem Diebstahl theilhaftig sein.

In Berlin bemerkte am 15. März Jemand, daß ein Frauenzimmer etwas in die Erde vergrub. Als das Frauenzimmer fertig war, sah er nach und fand ein neugeborenes Mädchen. Das Kind muß lebendig begraben worden sein, denn es hatte Erde im Munde und auch, wie sich später ergab, im Magen. Die unnatürliche Mutter, die wahrscheinlich das Kind selbst eingegraben hat, ist noch nicht ermittelt.

Der durch seine Reisen in Ostindien und Südamerika rühmlichst bekannte Robert Schomburgk ist am 11. März in Schöneberg bei Berlin gestorben.

Thorn, den 16. März. Ueber die Ermordung eines Gendarmen ist folgendes Nähere bekannt geworden. Vorgestern Abend wurde der in dem Marktorde Nawra stationirte Gendarm Schmidt unweit von hier bei Ergreifung einer Diebesbande durch einen der Ergreifenen erschossen. Die Kugel war durch den Kopf gegangen und der Tod erfolgte in kurzer Zeit. Einige der Spitzbuben sind ergriffen, ob aber auch der Thäter, ist zweifelhaft.

Königsberg, den 17. März. Ueber den Mordanschlag, welcher am 13. auf den Major v. Kalkreuth des Ostpreuß. Kürassier Reg. Nr. 3 verübt worden, wird Folgendes offiziell berichtet. Der Major v. Kalkreuth begleitete die Escadron, welche an dem genannten Tage Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr zu Fuß vor der Wohnung des commandirenden Generals aufmarschirte, um die daselbst während des Winters aufbewahrte Standarte in die Wohnung des Regiments-Commandeurs zu bringen. Während der Major, beide Hände auf den (eingesteckten) Degen stützend, auf dem Trottoir stand, führte von Rückwärts der erst kürzlich aus der Haft entlassene frühere Schneidermeister Dühring mit einem Dolch den Stoß gegen den Hals des Majors und, als dieser sich wendete, einen zweiten Stoß. Dühring versuchte weiter mit einem Messer auf ihn einzudringen, was ihm aber von dem Major v. Kalkreuth (der den Verbrecher gar nicht kannte) entwunden wurde. Als der Escadrons-Chef den Rasor bluten und mit dem Dühring ringen sah, winkte er einem Unteroffizier, der rasch aus der Front heraustrat, das Gewehr einsteckte und den Dühring nach dem Polizei-Präsidium brachte. Die eine nur $\frac{1}{4}$ Zoll tiefe Wunde des Majors v. Kalkreuth ist ohne Bedeutung, wogegen von der anderen, die 3 Zoll tief ist, die Folgen nicht zu berechnen sind. Ueber den Dühring verlau-

tet, daß derselbe früher in guter Vermögenslage gewesen, aber gänzlich heruntergekommen ist, seit einer Reihe von Jahren ein wildes Leben führt und vielfach sich wegen begangener Excesse, Landstreichens, Beamten-Belcidigung, Störung des öffentlichen Gottesdienstes u., polizeiliche u. gerichtliche Strafen zugezogen hat.

In Elbing feierte am 12. März der Kaufmann Abraham Lebrecht bei gutem Wohlsein und ungetrübtter Regsamkeit des Geistes seinen 100sten Geburtstag. Als ein geborner Danziger erinnert er sich noch lebhaft des Einzuges Friedrichs des Großen daselbst. Da er aus eigener Erfahrung die traurige Lage der Juden unter polnischer Herrschaft vor der preussischen Besitznahme kennt, so schließt er noch heute als preussischer Patriot und treuer Anhänger des Königs den Landesherren in sein frommes Gebet. Seine noch lebende Gattin ist 80 Jahre alt.

In Prag ist am 16. März Morgens in der Maschin-Werkstätte des Staatsbahnhofs eine Feuersbrunst ausgebrochen. Die Gebäude sind niedergebrannt und 8 Lokomotiven unbrauchbar. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

In Wien starb vor Kurzem der Schriftsteller Wilhelm von Chezy, Sohn der Dichterin Helmina von Chezy und Enkel der Naturdichterin Karfch.

Der durch seine vorzüglichen Porträts bekannte Weimarsche Hofmaler Professor Schramm ist am 8. März in Wien gestorben.

Wien, den 16. März. Die Raubansfälle in Galizien nehmen noch immer kein Ende. In der Nacht zum 22. Februar drang eine Bande von mehr als 20 zum Theil mit Feuergewehr bewaffneten Leuten in die Wohnung des Müllers Glowny in Voremba bei Krakau. Nachdem die Dienstleute überwältigt und gebunden waren, drangen die Räuber in das Schlafzimmer des Hauswirths, welcher, unterstützt von seiner Frau, Widerstand zu leisten versuchte. Nach hartnäckigem Kampfe wurden die beiden Eheleute schwer verwundet und dadurch kampfunfähig. Die Räuber nahmen an 25000 fl. in Gold und Silber und einen Korallenschmuck mit sich.

Der Oberlieutenant van der Weide, Konservator des Museums und des physikalischen Kabinetts der ersten Militärschule in Petersburg, hat einen Apparat zur Belichtung unter Wasser erfunden, der sich bei den bei Kronstadt und in Petersburg angestellten Versuchen durchaus bewährt hat. So konnte z. B. ein Taucher in einer Tiefe von 16 Fuß mit Hülfe des Apparats die Gegenstände auf einer Entfernung von 12 — 13 Fuß untersuchen. Verschiedene Gegenstände, wie eine silberne Zuckerdose, kleine Löffel u., die man in die Neva geworfen hatte, wurden zur Nachtzeit auf dem Grunde wieder aufgefunden. Ein Taucher mußte in eine Latte, welche man in die Tiefe versenkte, an einer mit einer Bleistiftlinie bezeichneten Stelle einen Nagel einschlagen, was vollkommen gelang. Dieser Apparat soll vor dem von dem Franzosen Bazin erfundenen den Vorzug geringerer Kostspieligkeit, größerer Gefahrllosigkeit und leichter Tragbarkeit haben.

Stockholm, den 16. März. Vor einigen Tagen tödtete durch einen Pistolenschuß der Graf Cronstjelm seine Großmutter von mütterlicher Seite, die Wittve Berg. Die alte Frau hatte dem Grafen, welcher im vorigen Jahre in der dänischen Armee als Freiwilliger diente und sehr verschuldet war, die Bewilligung einer Summe Geldes abgeschlagen. Nach vollbrachter That reiste der Graf nach Entwendung verschiedener Werthsachen nach Södertelle, wo er von einem Polizeibeamten eingeholt und zurückgebracht wurde.

Chronik des Tages.

Aachen, den 11. März. Se. Majestät hat dem Fräulein Luise Braun, Tochter des Oberingenieurs zu Moosmet im Kreis

Gaben, welche bei einer Eisfahrt einen in der größten Gefahr des Ertrinkens schwebenden Mann mit eigener Lebensgefahr gerettet hat, in Anerkennung dieser muthigen That das Verdienstkreuz für Rettung aus Gefahr verliehen.

Amts = Jubiläum.

Am 13. März feierten in Breslau die Ober-Postsekretäre Schäbler und Fischer ihr 50jähriges Dienstjubiläum und erhielten den ihnen Allerhöchst verliehenen Rothen Adlerorden 2ter Klasse.

Geschieden — und nicht getrennt.

Novelle von F. Brunold.

Fortsetzung.

Die Gräfin schwieg einen Augenblick. Es war, als ob diese Worte, die doch wie ein harmloses Geplauder, ohne die allergeringste Prätension oder Werthlegung gesprochen worden waren, sie ganz besonders ergriffen hätten. Langsam sagte sie: „Der Himmel gebe, daß Du diesen Worten immer noch leben mögest können!“

„Und warum sollte ich dieses nicht?“ fiel Adele leuchtenden Auges ein. „Kann denn die Liebe sich jemals genug thun? Und giebt es ein Opfer, das zu bringen sie nicht im Stande wäre? — Lächle nicht, oder meine, ich rede altklug, wenn ich sage, daß ich der Ueberzeugung lebe: daß ich als eines Dichters Braut und als die bereinigte Frau eines Schriftstellers doppelte Pflichten auf mich genommen habe. Die Welt soll sich an seinen Geistesblüthen erfreuen; soll schwelgen in dem Garten seines Paradieses und sich sonnen in der Glanze seiner dichterischen Erzeugnisse. — Ich — ich muß der niedrigste Diener bei seinem Schaffen sein; muß jeden Stein aus seinem Wege zu räumen suchen; muß mit ihm lachen können, wenn auch das Herz mir blutet, muß Thränen haben, wo er dem Schmerze in die Arme sinkt. — Ich habe gehört und gelesen, daß die Umgebung Göthes es immer gewußt habe, ob der alte Dichterberos mit einem ernstern oder heiteren Werk sich herumgetragen. Mein Guido ist kein Göthe, noch hege ich die eitle Hoffnung, daß er jemals einer werden wird. Aber ich weiß, daß manch ein Lied ihm gelungen ist und vielleicht noch ferner gelingen wird; daß in seinem Leben Tage des Schaffens und der Muthlosigkeit durchzumachen werden, wie sie jeder Dichter und Schriftsteller durchzumachen hat. — Und wenn sie nun kommen, jene Tage und Stunden, von denen die blöde Welt keine Ahnung hat, die des Dichters Schaffen und Eringen, nach der Anstrengung und dem Schweiß ihrer Werkeltagsarbeit ruht; jene Augenblicke, wo seine Seele, wie in Nacht versunken, mit den dunklen Gestalten seiner Phantasie ringt, wo er dieselben festzuhalten strebt und sie ihm nur tödtliche Schaum öffen und entfliehen; wo seine Pulse fieberhaft klopfen, wo der Schlaf ihn flieht, weil seines Geistes Schaffen und Arbeiten ihm jede Ruhe raubt — o, dann, dann, wenn diese Nacht der Phantasie über ihn gekommen ist, oder des Schaffens mächtiges Walten alle, alle seine Kräfte in Anspruch nimmt, und ihn, gleichsam wie von

der Erde entrückt, des Alltagslebens Kleinigkeiten nicht beachten läßt — dann, dann will ich leise, unbemerkt, unbeachtet ihm zur Seite stehen, will, wie ein Wachtelmannchen, ungehehn seinen Wünschen, seinen Bedürfnissen zuvorzukommen, ihm Kühlung fächeln und mit meinen Augen ihn, wenn er einmal aufblickt und mich zu beachten scheint, so klar, so sonnig anlachen, wie die Liebe es nur kann, wenn sie sich glücklich fühlt!“

Die Gräfin war aufgestanden, sie hatte den Worten Adels mit sichtbarem Erstaunen, wenn auch mit einigem Widerstreben gelauscht. Der leise Zug des Mitleidens, des süchtigen Spottes, der sich, fast unbemerkt, um ihren Mund gelagert hatte, verlor sich mehr und mehr; bis sie endlich, wie von innerer Gewalt getrieben, ihre Hand dem schönen Mädchen auf die Stirn legen mußte und wie von innigem Mitleid getrieben, sprechen: „Möge Dir ein gnädiger Gott Deinen Himmel so licht und ungetrübt erhalten!“ Ernster setzte sie hinzu: „Das Leben und namentlich die Ehe macht Anforderungen, die des Weibes Kraft zuweilen übersteigen —“

Sie wollte noch mehr sagen, aber Adele sprang auf und ihre Arme hebend und die Augen aufschlagend mit aller Blut, die dem Herzen inne wohnte, fiel sie der Sprechenden in die Rede und sagte, schwärmerisch durchglüht, voll innerer Ueberzeugung: „D, sprich nicht so, sonst werde ich irre an Dir. Du, die Du stets so ruhig, klar, so das Leben und alle seine Situationen beherrschend, vor mir gestanden, sprichst von unübersteiglichen Anstrengungen? Hast Du des schönen Liebes von Robert Brutz vergessen, das mir neulich lasen? —“

„Und hast Du recht geliebt einmal,
Sei Dir's zur Freude, sei's zur Qual;
O halte das Gedächtniß fest,
Auf daß es nimmer Dich verläßt.“

Die Rose welkt wohl über Nacht,
Vergänglichlich ist der Erde Pracht,
Nur was Du liebst, o Herz, ist Dein;
Das soll Dein Trost im Sterben sein.“

Und nun sprich und sage mir nichts mehr von einer Anforderung, der wir nicht gewachsen wären! Die Liebe duldet Alles, sie trägt Alles — aber sie erringt auch Alles. Nur unser Stolz, unsers Herzens Härteigkeit, macht das Eringen eines Zieles unmöglich! Des Weibes Waffe und Schwert, sein Schutz und Schirm — ist seine Liebe. Die Liebe will nicht herrschen, nicht befehlen; sie findet ihr Glück im Geben, im Glück des Herzens, das sie liebt. — Nein, nein! sprich mir nicht von einem Fehlschlagen meiner Hoffnungen, meiner Gedanken. Die Liebe ist das Größeste in der Brust des Menschen; ihr kann nichts zu schwer sein; ihr kann nichts mißlingen!“

Und als die Gräfin ob dieser Worte schwieg, wurde sie unruhig, stand auf und sagte, sich Hut und Tuch aufsetzend und umbindend: „Mein Guido erwartet mich in der Kunstausstellung. Ich versprach ihm, Dich abzuholen, damit wir vereint und der dort gebotenen Schönheiten erfreuen könnten. — Ich will allein gehen, — denn ich fürchte, Dein Herz, das mir heut so ganz besonders schwer

belastet scheint, wird Dich nicht zu diesem Gange kommen lassen. Du willst allein sein!"

„Und wer sagt Dir dies, Du Ueberkluge, Du schwärmerische Bertheidigerin eines Glücks, dessen Schattenseiten sie noch nicht hat kennen gelernt?“ rief die Gräfin, in ihre altgewohnte Güte und Liebenswürdigkeit zurückfallend. „Meinest Du, ich wolle noch ferner mit meinen trüben Gedanken allein sein, die mir wie ungebetene Gäste über den Hals gekommen waren, und wie diese selten eher gehen, als bis man sie hinauswirft? Du nennst mich Tante und hast Dir dadurch ein Recht erworben, wie Kinder die liebe, traute Freundinnen der Mutter mit diesem Namen belegen, um dadurch das Anrecht größerer Vertraulichkeit und Anschmiegsamkeit zu gewinnen; Du bist mir heut mit Deinen geistigen und leiblichen Patzschänden über Herz und Gesicht gefahren — und hast mir dort mehr Runzeln und Spinnweben weggewischt, als Du selber ahnst. — Ich gehe mit.“ Mit diesen Worten eilte sie davon, um sich zum Ausgehen bereit zu machen.

Adele sah ihr nach und schüttelte unmerklich mit dem Haupt, gleichsam als müsse sie sagen und sprechen: Was hat sie nur? — Hab' ich sie doch in langer Zeit nicht so erregt — und von Gedanken befangen gesehen. Was mag sie haben?

Doch es war nicht Zeit, diesem Sinnen nachzuhängen; die Gräfin lehrte zurück — und Beide verließen das Haus. Die Kunstausstellung war an diesem Tage überaus besucht, alle Säle waren gefüllt und zahlreiche Gruppen standen besonders vor den Hauptgemälden, so daß es dem Einzelnen oft unmöglich wurde, die Kunstschätze aus gehörigem Licht und nothwendiger Entfernung betrachten zu können. Adele, die sofort beim Einritt ihren Guido gefunden hatte, durchwanderte, auf seinen Arm gelehnt, glücklich, zufrieden die Räume. Die Seligkeit des Herzens lag auf Gesicht und Auge. Unter solchen Umständen war es verzeihlich — denn die Liebe ist ja bekanntlich die größte Egoistin — daß sie der Freundin vergaß — und ihre Abwesenheit nicht eher bemerkte, als bis plötzlich eine Bekannte herzutrat und die Nachricht brachte, daß die Gräfin bereits die Ausstellung wieder verlassen habe, da sie sich unwohl fühle.

Adele erschrak, es kam wie ein Unrecht über sie, daß sie der Freundin nicht mehr geachtet habe — und hastig rief und fragte sie daher: „Unwohl? — Aber mein Gott, wie ist nur dies gekommen? Ist irgend etwas geschehen, das sie besonders erregt und ergriffen hätte? — Bitte, sagen Sie mir Alles!“

Die Dame lächelte ein Wenig, ob des Eifers, mit dem diese Fragen gethan wurden, und sagte endlich, nicht ohne einen Anflug von Ironie und flüchtigem Reide: „Man steht, Welch eine liebe Freundin Ihnen Gräfin Meerfeld ist, der Sie ja auch, liebe Adele, die traueste Genossin sind, so daß Ihr Herr Bräutigam fast Grund hätte, ein Wenig eifersüchtig zu sein. Aber beruhigen Sie sich, Liebe, ich glaube nicht, daß das Unwohlsein der Gräfin bedeutend, obgleich es Wunder nahm, daß die Dame, die sonst

à tout prix Aufsehen zu vermeiden weiß, sich durch ein einfaches Bild, das nicht einmal bedeutenden Kunstwert haben mag, so aus der Fassung bringen ließ.“

Guido, der bisher geschwiegen, fragte jetzt, scheinbar unbefangen und doch wieder mit einiger Erregtheit, eine tiefere Absicht zum Grunde lag: „Ein Bild, sagten Sie, hätte die üble Wirkung hervorgebracht? Das muß entweder ein ganz bedeutend schlechtes — oder gutes Werk sein. Die Mittelmäßigkeit hat keinen Einfluß auf die Gräfin Meerfeld. Ihr Geist steht der Alltäglichkeit so fern. Darf ich Sie bitten, uns das Bild näher zu bezeichnen, oder vielleicht zu demselben hinzuführen?“

„Letzteres ist leicht geschehen!“ lächelte sarkastisch die Dame, der der leise Spott, der in Guido's Worten für sie lag, nicht mochte entgangen sein. „Dort drüben, in jener Ecke des Saales hängt das *Corpus delicti*, bei dem Sie nur einen Grund des Verbrechens scheinen außer Acht gelassen zu haben, nämlich den: daß das Bild für die Meerfeld eine ganz specielle, eigenthümliche Bewandniß haben könnte!“

Guido jedoch achtete der Worte nicht weiter, sondern zog seine kleine Adele, in Hast, der bezeichneten Gegend zu. Und als er einen Blick auf das Gemälde geworfen hatte, zugleich einen Blick rückwärts sendend und bemerkend, daß jene Dame, die ihnen die Nachricht gebracht, in einiger Entfernung, wenn auch beobachtend und lauernd, zurückgeblieben war, wendete er sich zu seiner, bereits ängstlich aufblickenden, lieblichen Begleiterin, und sagte leise: „Es ist, wie ich mir gedacht habe — und es wird gut sein, liebe Adele, wenn Du Dich zur Gräfin zurückbemühst. — Sie wird der Zerstreung, des Trostes bedürfen!“

Adele blinnte fragend auf und sagte dann, sich inniger, fester an den Geliebten schmiegend: „Du machst mich bangen. — Ich sehe auf dem Gemälde nur drei Herren in einer Laube sitzen, indeß ein Weib von außen dem Gespräch derselben zu lauschen scheint. Es ist ein so einfaches Sujet, wenn auch, wie ich glaube, mit Meisterhand entworfen und ausgeführt, das jedoch, dünkte ich, meine liebe Elise nicht so tief ergriffen haben wird, wenn hier nicht andere Motive mitwirkten.“

„Du hast Recht!“ fiel Guido ein. „Es ist der Gegenstand an und für sich selber wohl nicht, der aufregend wirken könnte; obwohl derselbe auch für Dich nicht ohne Verständniß sein wird, wenn Du die einzelnen Personen — und namentlich die Dame außerhalb der Laube genauer in das Auge faßest. Bemerkst Du keine Aehnlichkeit?“

„Mein Gott, ja,“ rief Adele nun noch einen längeren, prüfenderen Blick auf das Bild werfend: „wie konnt' ich nur so befangen sein und dies nicht sogleich bemerken. Das ist die Gräfin selbst, das ist Elise! — Nur frischer voller, jugendlicher. So muß sie vor Jahren ausgesehen haben. — Das ist ein neues Räthsel. — Und der Maler! Sein Name? Er steht am Bilde: Wantrup? — Höre ich zum erstenmal!“

„Das glaube ich schon!“ sprach Guido gehesamt und setzte erst hinzu, als Adele auf's Neue um nähere Aufklärung bat; indem er sie zugleich sanft von dem Gegenstande der Unterhaltung fortführte und nach dem Ausgang drängte: „Laß uns die Ausstellung verlassen, damit ich Dich zum Hause der Gräfin geleiten kann. Hier ist der Ort nicht, Aufklärungen zu geben, zumal die gute Dame, die uns die Nachricht von dem Unwohlsein der Gräfin brachte, uns nicht aus dem Auge verliert, und neuen Stoff zur nächsten Unterhaltung zu sammeln bemüht ist. Laß uns eilen! Gräfin Meerfeld kann und wird Dir, so sie anders will und es für gut findet, mehr Aufschluß über ein Ereigniß ihres früheren Lebens geben, als ich es im Augenblick zu thun vermag; zumal auch mir die dunkleren Schlagschatten des Ganzen mangeln. Laß uns gehen!“

Und die Geliebte sanft zur Thür geleitend, verließ er mit ihr die Ausstellung, indeß die Dame, die sie mit den Augen bis zum Ausgange verfolgt hatte, sich naserümpfend abwendete, leise vor sich hin sprechend: „Wie unhöflich! Mich nicht einmal zu grüßen! Sind dies die Gebildeten, zu deren Zirkel man niemals geladen wird, trotzdem man mit der Dame in einem Hause wohnt? — Aber Geduld! Ich bekomme es heraus. Die Sache hat einen Haken! — Und ich, die Frau des reichen Kaufmanns Schulz, werde es zu benutzen wissen.“ Mit diesen Worten wendete sie sich in den Saal zurück, und verlor sich bald unter der Menge.

Gräfin Meerfeld aber, die all diesen Wirwar und diese Klümmerniß hervorgerufen, lag daheim im Sessel, das Auge von Thränen geröthet. Sie hatte nicht weinen wollen, sie hatte die Thränen mit Gewalt zurückgedrängt — aber sie waren dennoch gekommen. Erst langsam, einzeln, Tropfen für Tropfen, bis sie endlich unaufhaltsam, wie nie verlegbar strömten. — Jetzt aber, jetzt war sie ruhiger, stiller geworden. Der erste, tiefe, gewaltige Schmerz hatte sich ausgetobt; die Behmuth war gekommen, die leisere, lindere Behmuth, die uns nicht aufschreien heißt, aber die uns unendlich milde umfängt und in namenlosem Beh aufzulösen trachtet. — So fand sie Adele, als dieselbe eintrat; leise, wie ein süßduftender Schatten, wie ein Rosenstrauch, der uns mit Blütenblättern überschüttet. Sie sagte Nichts — aber sie nahm die Trauernde in ihre weiche, feine Mädchenarme, lehnte die Ermattete an ihre Brust — und sagte sanft, milde, so recht voll inniger Liebe: „Elise! meine liebe, liebe Elise! vergieb, daß ich Dich in meinem Gstaß für einen Augenblick vergaß. Soll ich Dir ein Lied singen; oder willst Du zu mir sprechen?“

Die Gräfin richtete sich auf, ihr Auge glühte wieder, es war, als fasse sie einen ersten, raschen Entschluß — und Adelen an sich ziehend, sagte sie rasch, wenn auch weich, von Behmuth durchflutet: „Ich wollte nicht allein sein. Ich ging mit Dir zur Ausstellung — um der Gedanken, die mich heimgesucht, mich zu entschlagen — und nun haben sie mich dennoch gefaßt, mehr als je — dop-

pelt, und wühlten in meinem Innern, als wollten sie dort sich für immer festsetzen — und mich in den Abgrund ziehen. — Aber sie sollen mich nicht unterjochen. Ich will reden, sprechen — um sie los zu werden, um mich selber ruhiger zu machen. —

Fortsetzung folgt.

Von dem Bober bis zur Eider!*)

Ein trauerndes Liebchen, es grämt sich dahem,
Dieweil es sein Liebster verlassen,
Und stellt sich all' Abend das Stündchen ein,
An dem sie sich mochten ergassen,
Da seufzt sie gar bange: und leider
So weit von dem Bober zur Eider!

Im Kämmerlein hoch auf dem Bodeurevier,
Das Antlitz geküßt auf die Hände,
Sitzt lautlos und traurig der Musikstetter
Und starrt auf das Dunkel der Wände,
„Wie gerne bei Dir“, aber leider
So weit von dem Bober zur Eider!

Sie seht sich an's Fenster, den Busen so schwer,
Voll Ahnung und Liebe und Zweifel;
„Ja wenn nur die Welt nicht so böse wär'
„Und die Mädchen nicht wären die Teufel;
„Sie locken die Männer, und leider
„Sind viel von dem Bober zur Eider!“

Er denket in Liebe der niedlichen Maid,
Und sinnt der entschwundenen Stunden;
„Wann lehre ich wieder, du liebe Zeit,
„Und hab' ich dann trenn Dich gefunden?
„Die Männer verführen ja leider
„Die Mädchen vom Bober zur Eider!“

D'rob' schauen sie beide zum Himmelszelt,
Ob's steht in den Sternen geschrieben!
Und mer's, in der Fülle der zahllosen Welt
Da finden einander die Lieben;
Den Abendstern grüßt der Blick Beider
Als Gruß von dem Bober zur Eider!

F. A. Klefel.

*) Vorstehendes Gedichtchen wurde uns von einem jüngst von hier nach Goltstein (Rendsbürg) ausmarschirenden jungen Krieger des 59. Regiments eingesandt. Die Red.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, enthaltend die höheren Gewinne bis inclusive 100 Thlr.

Wir geben die gezogenen Nummern, wegen Mangel an Raum mit Ausschluß der kleineren Gewinne, nach dem Staatsanzeiger.

Gewinne der 3. Klasse 131. Lotterie.

Ziehung vom 16. März.

- 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 16332 37396 54801.
1 Gewinn zu 600 Thlr. auf 42575.
9 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1958 10521 11376
23816 35484 37727 66752 79703 82412.

Gautag des Riesengebirgs-Turngaues.

Landeshut, den 19. März 1865.

Am heutigen Tage wurde in dem Gasthose „zu den drei Bergen“ hierelbst der diesjährige Gautag des Riesengebirgs-Turngaues abgehalten. Derselbe wurde Vormittags um 11 Uhr vom Vorsteher des Vorortes Landeshut, Herrn Kaufmann Methner, mit einer herzlichen Begrüßung der erschienenen deputirten und sonstigen Mitglieder der Gauvereine eröffnet, worauf derselbe dem Mitgliede des Gauvorstandes und Vorsteher des Hirschberger Turnvereins, Herrn Prorektor Thiel, der zum Gymnasial-Director in Ludau berufen, heute zum letzten Male in den Gauversammlungen anwesend war und dessen große Verdienste um das Turnwesen überhaupt, speciell um die Interessen des Gaues, so allgemein bekannt sind, daß es hier eines besonderen Hinweises auf dieselben nicht bedarf, im Namen sämtlicher Gauvereine das Diplom als Ehrenmitglied des Riesengebirgs-Turngaues überreichte. Herr Prorektor Thiel dankte tief bewegt, mit herzlichen Worten daran erinnernd, daß ihm die Turnerei eine Lebensaufgabe geworden sei, die er allerdings in dem neuen Wirkungskreise nicht in dem Maße, wie bisher, werde verfolgen können, weshalb ihm nun das Scheiden aus dem ihm so lieb gewordenen Turn-Freundeskreise um so schwerer falle.

Nächst diesem wurden die Legitimationen der verschiedenen Vereinsdeputirten geprüft und für richtig befunden. Es waren erschienen

für Hirschberg,	168 Mitglieder zählend,	4 Deputirte,
„ Vollenhain,	53	2
„ Schmiedeberg,	37	1
„ Liebau,	56	2
„ Schönau,	59	2
„ Grunau,	15	1
„ Landeshut,	129	3

Die Vereine zu Warmbrunn und Greiffenberg hatten keine Vertreter geschickt.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurde sodann hinsichtlich einer anderweitigen Verwendung der vom Gaue ursprünglich für die Sache Schleswig-Holsteins nach Leipzig gezandten Gelder im Betrage von 50 Thlr. beschlossen, daß $\frac{1}{2}$ derselben für das Jahrbuchmal in Berlin, $\frac{1}{4}$ aber für die Zahnstiftung verwendet und $\frac{1}{4}$ für die Gautaffe reclamirt werden soll. — Ferner wurde einstimmig festgesetzt, in diesem Jahre kein Gau-Turnfest abzuhalten, dafür aber eine recht zahlreiche Theilnehmung am Provinzial-Turnfeste zu Breslau zu erstreben. Die Wahl eines geeigneten Versammlungsortes u. wird den Gauvereinen später mitgetheilt werden. — Die Functionen des am letzten Gautage beschlossenen

Ehrengerichts für den Turngau betreffend, wurde folgender, aus mehrseitigen Anträgen und Amendements zusammengesetzter Beschluß einstimmig gefaßt: „Der Ehrenrath entscheidet in Streitigkeiten des Gaues und wenn eine Spaltung innerhalb eines Vereins eingetroffen ist, zwischen den streitenden Parteien auf Antrag eines der beteiligten Vereine resp. einer der Parteien, soweit die Gau- resp. Vereins-Statuten nicht ausreichen, und hat jede Partei sich der Entscheidung des Ehrenrathes zu unterwerfen. Im letzteren Falle, wenn nämlich zwei Parteien streiten, hat der Gauvorstand, wenn er es überhaupt für angemessen hält, die Sache in seine Hand zu nehmen, vor der Berathung eine Anfrage bei der anderen Partei zu stellen, ob sie sich der Entscheidung des Ehrenrathes unterwerfen werde. Bei der Verweigerung der Unterwerfung hat der Gauvorstand das Recht, die verweigerte Partei aus dem Gaue auszuschließen.“ —

Die hierauf vorgetragene, von den Herren: Rechtsanwalt Güte und Post-Secretair Malisius äußerst sorgsam zusammengestellte, sehr interessante Gau-Statistik war sehr bemerkenswerth. — Zur Prüfung der Jahresrechnung, welche mit 171 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. Bestand abschließt, wurden statutengemäß drei Revisoren ernannt. — Als nächsten Vorort aber wählte die Versammlung Vollenhain mit Uebertragung auf Schönau, sofern Vollenhain ablehnen sollte.

Nach dem Schlusse der Berathung vereinigte ein gemeinsames, gemüthliches Mittagbrot die Anwesenden, nach dessen Beendigung noch ein Schauturnen stattfand, bei welchem die ebenso schulgerechten, als sonst ausgezeichneten Leistungen der Turner vielen wohlverdienten Beifall der Zuschauer fanden. — Der Gesamtverlauf des Gautages war ein durchaus würdiger und machte auf die Besucher desselben einen sehr angenehmen Eindruck.

Schneefall und Kälte.

Hirschberg, den 20. März 1865.

Der erneute Schneefall, welcher am vorigen Freitage begann, wurde mit wenigen Unterbrechungen auch in den folgenden Tagen fortgesetzt und producirt in den höher gelegenen Ortschaften bedeutende Schneemassen. So war u. a. gestern in und um Ketschdorf vollständige Schlittenbahn, die auch frequentirt wurde. In mehreren Stellen bildete der zur Seite geschaffte Schnee förmliche Wände. Zum neuen Schnee trat auch neue Kälte, die gestern das Schneetreiben sehr schneidend und unangenehm machte und heute morgen bereits wieder 10° R. erreichte.

Bad Königsdorff-Zastrzeb und die concentrirte Soole von dort.

So reich Schlesien mit heilkräftigen Quellen bedacht ist, fehlte ihm bis in neuere Zeit doch eine Gattung derselben, die „jod- und bromhaltige Soole“. Durch Zufall wurde ein solcher Quell am Auslaufe des Karpazengebirges, in einer der entmuthigsten Gegenden des südöstlichen Theiles der Provinz entdeckt und indem Menschenfreundlichkeit und Intelligenz sich seiner Ausnutzung zum Kurorte auf das Eifrigste annahmen, entstand hier innerhalb weniger Jahre eins der frequentesten, weiterbesuchtesten Bäder; ein schlesisches Kreuznach. — Nächst anderen vortheilhaften Eigenthümlichkeiten ist diesem Quell aber auch die verliehen, mittelst einfacher Procedur zur weitesten Versendung in seiner „concentrirten Soole“ geeignet gemacht

Todesfall = Anzeigen.

2713. Am Sonntag Oculi, den 19. März a. c., Nachmittags 2 Uhr, starb zu Buchwald (auf der Kanzel etwa gegen $\frac{1}{4}$ 11 Uhr vom Schläge gerührt) der evangelische Pastor

Johann Friedrich Wilhelm Haupt.

Er war am 3. März 1804 zu Krotoschin geboren, auf dem dortigen Gymnasium und auf der Universität zu Breslau gebildet, fungirte seit 1832 als General-Substitut daselbst und führte das Pfarramt zu Buchwald seit dem 29. Januar 1833 mit seltener Treue.

Fest im Glauben an den Herrn gegründet, untadelich im Gehorsam gegen Gottes Wort wandelnd, unverrückt dem Bekenntniß der Kirche anhangend, hat er, ein Vorbild für Viele in Redlichkeit der Gesinnung und Gewissenhaftigkeit des ganzen Verhaltens, der Gemeinde mit voller Hingebung gedient, der äußern und innern Mission, insonderheit der gesegneten Bibelgesellschaft, seine Kräfte und Gaben gewidmet, und ist so, mitten in der Ausübung seines Berufes von dem Herrn der Kirche aus seiner Arbeit abgerufen, tief betrauert von den Seinigen, von seiner Gemeinde, seinen Freunden und Amtsbrüdern, bei denen das Gedächtniß dieses Gerechten in Segen bleiben wird.

Have pia anima.

Hirschberg, den 20. März 1865.

Werfenthin, Superintendent,

Namens der evangelischen Kreis-Geistlichkeit.

Es hat dem Herrn gefallen, unsern innig geliebten Bruder und Onkel, Herrn **Johann Friedrich Wilhelm Haupt**, gewes. evang. luth. Pastor hieselbst, von dieser Welt abzurufen. Er ward im heutigen Vormittags-Gottesdienste mitten in der Predigt vom Gehirnsschläge getroffen und entschlief Nachmittags um $\frac{1}{4}$ auf 2 Uhr sanft in dem Alter von 61 Jahren und 16 Tagen. Tief betrübt zeigen wir dieses unsern Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst an. — Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. d. M., Nachmittags um 2 Uhr statt. Buchwald bei Schmiedeberg, den 19. März 1865.

B. Haupt, Kunstgärtner.

Johanna Haupt.

J. Mager geb. Bothe.

A. Mager, Cantor und Lehrer.

2716.

2638. Am 14. d. M. früh 7 Uhr verschied zu Landeshut, nach einem zehnwöchentlichen heißen Lebenskampfe, unsere geliebte Tante und Großtante, Fräulein **Amalie Vogel**. Dies zeigen wir, statt jeder besondern Meldung, theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit tiefbetrübt an.

Die Hinterbliebenen in Liegnitz u. Rengersdorf.

2679.

W o r t e

bei dem wiederkehrenden Todestage
des Herrn Cantor Wilhelm Geisler
zu Maimalbau, den 19. März 1864.

Nach Gottes Rath, auf sein Geheiß
Singst Du aus Deinem Wirkungskreis.
Es ward Dir gebettet im letzten Haus,
Dort schläfst Du sanft, dort ruhst Du aus.

Und Gottes Rathschluß, ach, er ist gut,
Wie wech' auch Scheiden und Weiden thut!
Wer so gewirkt und geliebt wie Du,
Dem winkt auch ein ewiges Leben zu.

Ein treuer Freund i. d. F.

werden zu können und so seine Wohlthätigkeit auch Denen zu kommen zu lassen, die ihn nicht an Ort und Stelle aufzufinden vermögen. Wie das Bad selbst bewährt sich auch die conzentrierte Soole vorzugsweise gegen Rheumatismen aller Art, Nämungen, Syphilis, Ströbulose, Anschwellung der Drüsen, der Gebärmutter und Eierstöde, langbestehende Eiterungen, Blutüberfüllung des Rückenmarks und Hirns, wie veraltete Migraine. Sie ist in allen Mineralwasserhandlungen nebst Gebrauchsanweisungen zu haben und darf sie vom unpartheilichsten Standpunkte aus den Genesungsuchenden bezeichneter Art mit Recht empfohlen werden.

25jähriges Jubiläum.

Zu Fischbach feierte am 11. März der in weiten Kreisen bekannte und hochgeschätzte Assistentenarzt, **Herr W. Fliedel**, Ritter hoher Orden, das 25 jährige Jubiläum seiner in diesem Orte ausgeübten Praxis. Diese Feier in der Stille des häuslichen Kreises zu begehen, war der Wunsch des Hrn. Jubilars; allein die allgemeine Liebe und Achtung ließ dieses nicht zu. Schon am Festmorgen begrüßte Ihn der Fischbacher Gesangverein mit einem Chorgesang. Eine Deputation der zu einer Parochie gehörenden Gemeinden Fischbach, Neuborf, Bärndorf und Söbrieh überreichte ihm im Namen derselben ein Festgeschenk, bestehend aus einem schönen Regulator mit Schlagwerk und passender Inschrift auf der Platte des Pendels, aus der Eppnerschen Fabrik zu Lahn kunstvoll hervorgegangen. Diesem Andenken folgten noch viele andere, worunter zwei sinnige und humoristische Tableaus und ein prächtiger Glaspokal, dem Vernehmen nach vom Begräbnißvereine zu Schmiedeberg. Am Abend dieses festlichen Tages vereinigte sich eine zahlreiche Gesellschaft um den Jubilar, welche im gemüthlichen Frohsinn die festlichen Stunden des Scheidenden Scherentages zubrachten. Mögen die segnenreichen Wünsche, die sich in den Toasten auf den Gefeierten so herzlich ausdrückten, in Erfüllung gehen und sein ewiges ehles Wirken noch ein gesegnetes sein!

Familien = Angelegenheiten.**Verlobungs = Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Dotti** in Berlin und Bordeaux, zeigen wir hierdurch allen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Petersdorf, den 19. März 1865.

2720.

F. Reichelt und Frau.

Entbindungs = Anzeigen.

2661. Meine liebe Frau **Anna**, geb. **Jacobi**, wurde heut von einem Sohne glücklich entbunden.

Hirschberg, den 15. März 1865.

F. Herrnstadt.

2685. Die am 16. d. M. erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Söhnchen, zeige ich allen Freunden und Bekannten hiermit an.

Warmbrunn, den 19. März 1865.

Staege, Schneidermeister.

Heute früh $\frac{3}{8}$ Uhr wurde meine liebe Frau **Florentine** geb. **Rechenberg** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, dieses beehrt sich ergebenst anzuzeigen

J. Gloge, Gerichtsschreiber.

Schossdorf, den 16. März 1865.

2648.

2700.

Wehmüthige Erinnerung

an ein theures Elternpaar, den gewesenen Bauerguts-Besitzer

Johann Gottlieb Müller

und dessen Ehegattin

Maria Elisabeth geb. Liebig.

Denk' ich an Euch, die ihr vorangegangen
 In's schöne, lichte, sel'ge Heimathland,
 O dann erkafst nach Euch mich heiß Verlangen,
 An die mich knüpft der Liebe süßes Band.

Dann tret' ich oft, wenn tiefer Wehmuth Jammer
 Mir meine Schmerzbevegte Brust beengt,
 Im Geiste hin an Eure Ruhelammer,
 Wo keine Sorge und kein Leid sich drängt.

Dort seid Ihr frei von allen ird'ichen Sorgen,
 Kein Körper-Leiden störet Eure Ruh',
 Des Grabes Nacht weicht vor dem lichten Morgen,
 Und Gott führt Euch den Preis der Tugend zu.

Was Ihr gesucht, Ihr habet es gefunden,
 Erlöst seid Ihr von jeder Erdennoth.
 Heil, Heil Euch, Ihr habt überwunden,
 Ein Engel der Befreiung ward der Tod.

Schwarzbach. **Christiane Thäslar geb. Müller,**
 als Tochter.

Schmerzliche Erinnerungam Jahrestage unsers innigstgeliebten einzigen **Sohnes** und **Bruders**, des **Försters****Wilhelm Meiwald.**Er starb den 21. März 1864 im Garnison-Lazareth zu **Lüben** am **Typhus** in dem blühenden Alter von 27 1/2 Jahren.

So wie die heitren Sonnenstrahlen
 Oft trübet plötzlich Wolkennacht,
 So sendet Gott oft herbe Qualen
 Und Schmerzen, woran nie gedacht
 Der Mensch, und seinem Vaterwillen
 Ergiebt sich gern das Herz im Stillen.

So ging's auch uns bei Deinem Scheiden
 Vor einem Jahr', als Dich der Tod
 Befreite von der Erde Leiden,
 Und endete den Schmerz, die Noth,
 Die, Sohn und Bruder, Dir das Leben
 Im reichen Maße hat gegeben.

Es zog Dich fort aus unserm Kreise
 Zu einem ganz entfernten Ort,
 Um des Berufes steile Gleise
 Dir sanft zu ebnen fort und fort,
 Du fandest auch Dir liebe Bahnen,
 Da rief der König zu den Fahnen,

Und Kummer fastete Deine Lieben,
 Du mühtest Dich dem Dienste weih'n,
 So war der Trost uns nur geblieben,
 Daß Wiederseh'n uns wird erfreu'n.
 „Leb' wohl, leb' wohl!“ so tönt's beim Scheiden,
 Gott schütze Dich vor allem Leiden.

Doch bald in früher Morgenstunde
 Ging uns in Deinem Namen zu
 Ein Brieflein mit der Trauerkunde,
 Daß Krankheit störe Deine Ruh',
 Und daß Du süßtest Todeswehen,
 Daß Du uns würd'ig nicht wiedersehen.

Die Eltern noch einmal zu schauen,
 Dies war Dein Wunsch, bevor die Hand
 Des Todes Dich zu schön'ren Auen
 Entführte in das Heimathland.
 Die Mutter kam, — in ihren Armen
 Konnt'st Du noch einmal sanft erwärmen.

„Wir werden uns wohl nicht mehr sehen“,
 Rieffst Du ihr matt beim Scheiden zu,
 „Ich schwebe bald zu Himmels Höhen,
 Ich finde meine letzte Ruh',
 „Leb' Mutter wohl! reich' mir die Hände.
 „Ich fühle meines Lebens Ende.

Auch nach der Schwester stand Dein Sehnen,
 So ward uns brieflich mitgetheilt,
 Und daß Dein Leiden ließe wähen,
 Daß keine Kunst Dich nicht mehr heilt.
 Die Schwester kam mit einem Lieben,
 Der in der Heimath Dir geblieben.

Und mit dem Tode sah Dich ringen
 Der Schwester und des Freundes Blick,
 Doch konnt' es nimmer uns gelingen,
 Zu retten Dich, Du unser Glück.
 Du sprachst: „Geliebte Schwester sterben
 Wird' bald ich und den Himmel erben“.

Und an des Vaters Wiegenfeste
 Erlösch' Dein mattes Augenlicht;
 Ziel Dir Dein Loos auch auf das Beste,
 So endet unsre Trauer nicht.
 Und ob noch viele Jahr' entellen,
 Wird nichts der Trennung Schmerzen heilen.

Der Schwester noch im Todesringen
 Gabst liebend Du die kalte Hand,
 Und bald sah sie Dich aufwärts schwingen
 In unser wahres Vaterland.
 Mit zwei der Schwestern nun vereint,
 Lebst Du, und denkst nicht unsers Weinens.

Kein Balsam wird die Wunde heilen,
 Die uns Dein frühes Scheiden schlug.
 Dein Bild wird noch bei uns stets weilen
 Du warst zu brav, ganz ohne Trug.
 In jenen schönen Himmels Höhen
 Werden Wilhelm wir Dich wiedersehen.

Retschdorf, den 21. März 1865.

G. Meiwald, } als trauernde
W. Meiwald, } Eltern.
Pauline Meiwald, als Schwester.

Literarisches.

Sämmtliche Buchhandlungen empfangen soeben: (à 10 Sgr.)
Deutschlands Zukunfts-Karte.

2642.

Wohlfleiste Herstellung
photographischer Bilder
 von **Portraits**

in Visitenkarten- und Miniatur-Briefmarken-Format.
 Das Duzend Visitenkarten-Portraits 1 Thlr. 15 Sgr.

Das Duzend Miniatur-Portraits 6 Sgr.

Bestellungen nimmt an und besorgt in kürzester Zeit die

M. Rosenthal'sche Buchhandlung
 (Julius Berger).

Das in **Hannau** jeden Mittwoch und Sonnabend
 erscheinende

„Hannauer Stadt-Blatt“,

redigirt im liberalen Sinne, bringt in jeder Nummer einen
 populär geschriebenen Leitartikel, eine kurze für Jedermann
 verständliche Uebersicht der Tages-Ereignisse, provinzielle und
 lokale Nachrichten, sowie Novellen und ladet zum Abonnement
 ergebenst ein.

Inserate finden in dem „Hannauer Stadtblatt“, welches
 das weitverbreitetste Blatt im Kreise ist und weit über die
 Nachbarreise hinaus gelesen wird, in Stadt und Land die
 weiteste Verbreitung.

Alle königlichen Post-Anstalten nehmen zu dem vierteljähr-
 lichen Abonnementpreise von 7¼ Sgr. Bestellungen an.

Hannau.

2476.

Die Expedition.

2641.

Höchst empfehlenswerthe
Confirmations-Geschenke

Bei **Gustav J. Fürst** in Leipzig sind erschienen
 und in der **M. Rosenthal'schen Buchhandlung**
 (Julius Berger) vorrätzig:

F. W. Opitz's

Heilige Stunden einer Jungfrau bei und nach
 der Feier ihrer Confirmation. Ein Beitrag
 zur häuslichen Andacht. 8. Auflage. Eleg.
 geb. Preis 1 Thlr.

Heilige Stunden eines Jünglings bei und nach
 der Feier seiner Confirmation. Ein Beitrag
 zur häuslichen Andacht. 5. Auflage. Eleg.
 geb. Preis 1 Thlr.

Beicht- und Communionbuch 2. Auflage. Eleg.
 geb. Preis 1 Thlr.

Die **Opitz'schen Erbauungsschriften** sind als an-
 erkannt gut zur Genüge bekannt, und sprich für deren
 Trefflichkeit am besten die vielen Auflagen, die sich in so
 kurzer Zeit nöthig machten, weshalb wohl jede weitere An-
 preisung überflüssig erscheinen dürfte.

Leitende Grundsätze der
Staatsbürger-Zeitung:

Im Staatsbürgerthum: **Besserung der Zustände.**

Im Staatsleben: **Bernünftiges Recht.**

In der äußeren Politik: **Preussens Interessen!**

Mit dem 1. April beginnt ein neues Vierteljahres-Abonnement auf obige, von dem Publikum mit so
 außerordentlichem Beifall aufgenommene, seit dem 1. Januar d. J. in Berlin erscheinende Zeitung, welche
 täglich, ohne alle Ausnahme (also auch Montags) erscheint. Das Abonnement beliebe man
 zu bestellen bei allen Post-Ämtern.

Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Thlr. 7¼ Sgr.; für Ausland: vierteljährlich 1 Thlr. 9 Sgr.

Die Expedition der „Staatsbürger-Zeitung“.

2197.

Communion-Bücher
 und **Confirmations-scheine**

in reicher Auswahl vorrätzig in der

M. Rosenthal'schen Buchhandlung
 (Julius Berger).

2643.

Für an **Magenkrampf, Verdauungs-
 schwäche** u. Leidende!

2603. Ich bezeuge der Familie des weil. Dr. med. **Doecks**
 der Wahrheit gemäß, daß ich durch den Gebrauch ihres Heil-

mittels gegen Magenkrampf vollständig von diesem Uebel be-
 freit worden bin. In dankbarer Anerkennung des mir geleis-
 teten Dienstes kann ich das unvergleichliche Heilmittel allen
 Patienten ähnlicher Art auf das Wärmste empfehlen.

Coburg, im Januar 1865.

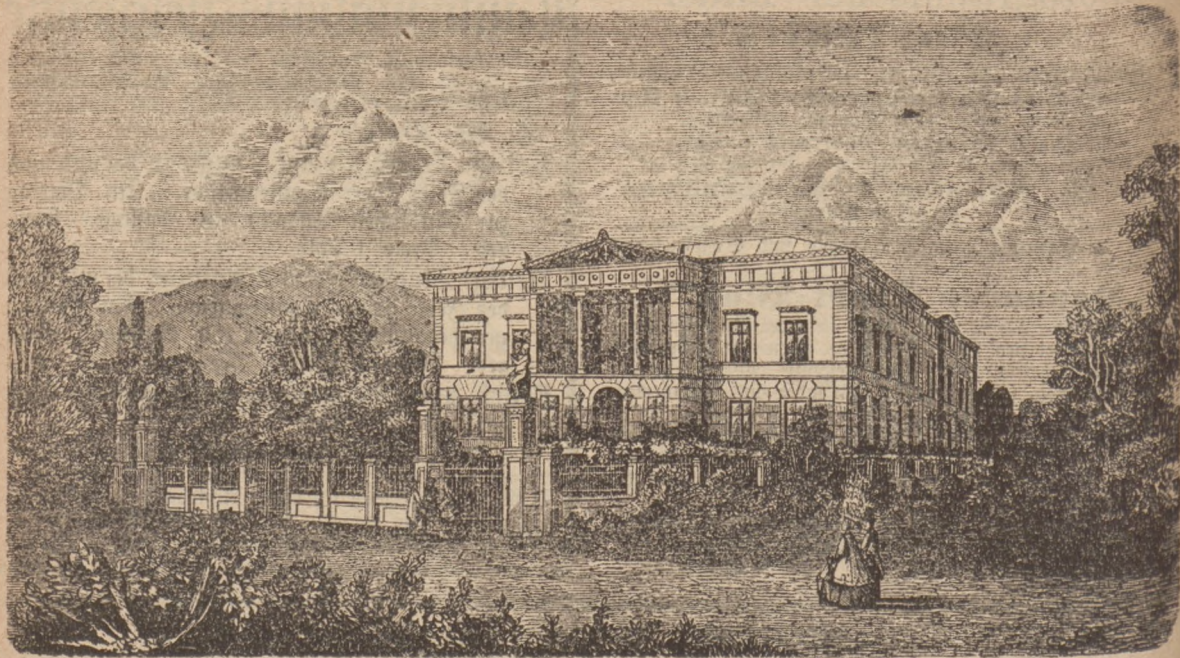
C. Braun.
 Herzogl. Rechnungs-rath.

Eine Broschüre über die **Dr. Doecks'sche** Cur wird gratis
 ausgegeben in der Expedition des Boten. 2459.

Hader = Sortirerinnen

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohne in der
 Papierfabrik **Lomitz**.

Das Militair-Kurhaus in Warmbrunn,



als Nationaldank an die preussische Armee und Flotte von 1864, ist im Bau begonnen.

Das unterzeichnete Comité wendet sich an seine geehrten Mitbürger in Schlesien, denen ja das Zustandekommen dieses patriotischen Werkes vor Allen am Herzen liegen muß, mit der dringenden Bitte, dasselbe in jeder Weise fördern und zunächst den Bau auch, so viel es angeht, durch **Natural-Lieferung an Bau-Materialien** aller Art, Bestellung von Fuhrn u. s. w. ausführen helfen zu wollen.

Anmeldungen solcher Natural-Lieferungen bitten wir an den königlichen Landrath des Kreises, Herrn von Grävenitz zu Hirschberg, oder an das Mitglied des unterzeichneten Gründungs-Comités, Herrn Kammeral-Director von Berger zu Hermsdorf gelangen lassen zu wollen; Geldbeiträge sind geneigtest an den Schatzmeister des Comités, Herrn Mühlring (Hôtel de Rome) in Berlin zu senden.

Wir erlauben uns noch darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 14 des Statuts, jede auch die kleinste Gabe in das Ehrenbuch der Anstalt mit dem Namen des Gebers verzeichnet wird; nach § 13 die einmalige Beisteuer von 1000 Thlr., oder ein jährlicher Beitrag von 50 Thlr. zur persönlichen Verfügung über eine Kurstelle berechtigt; und nach § 21 eine einmalige Gabe von 50 Thlr., oder ein Beitrag von jährlich 3 Thlr. die Mitgliedschaft in den General-Versammlungen sichert.

Achtungsvoll unsere lieben schlesischen Landsleute grüßend,

Berlin, den 11. März 1865.

Das Comité zur Gründung des Militair-Kurhauses in Warmbrunn als Nationaldank.

Theater zu Hirschberg.

Donnerstag den 23. März: Erste Gast-Vorstellung der Gesellschaft des Liegnitzer Stadt-Theaters. **Fest-Vorstellung** zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen. 1. **Scenischer Prolog.** 2. **Eine preussische Markenderin**, oder: **Eine Solbater-Bräut.** Soloscherz mit Gesang in 1 Act von Bolgemann. Musik v. Stiegemann. 3. **Ny ewig ungedeckt.** Schwanz mit Gesang in 1 Act v. Jacobson. 4. **So paßt's.** Lustspiel in 1 Act, frei nach dem Franz. von Arnold Hirsch. **Freitag den 24. März:** Zweite Gast-Vorstellung der Gesellschaft des Liegnitzer Stadt-Theaters. **Der Dorfrichter.** Schauspiel in 4 Acten mit einem Vorspiele: **Eine Neujahrnacht**, in 1 Act.

Julius Heller,

Director des Stadt-Theaters in Liegnitz.

2600.
2667. **Donnerstag den 23. März, Abends 7 1/2 Uhr,** veranstaltet die Ressourcen-Gesellschaft in Friedeberg a. O. im Saale des Gasthofes zum goldenen Schwert ein **Concert.**

— Entree erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 3 Sgr., — in welchem die unlangt aus Paris zurückgekehrte Concertsängerin **Fraulein Bertha Meyer** mitzuwirken die Güte haben wird.
Auf diesen Kunstgenuss erlaubt sich der unterzeichnete Vorstand Musikfreunde aufmerksam zu machen.
Billets sind an der Kasse und beim Kaufmann **J. G. Menner** zu haben.

Der Vorstand der Ressourcen-Gesellschaft zu Friedeberg a. O.

Sitzung der Stadtverordneten
Freitag den 24. März c. Nachmittags 2 Uhr. **Controll-Buch.** — Protest gegen Cassirung der Schlemmschleuße. — Magistratualische Auslassung wegen Verleihung des Titels Stadt-Ältester. — Gutachten betreffend das Kaufmann **Gottwaldsche** Legat, zum Bau eines katholischen Pfarrhauses. — Deutsche Gemeinde-Zeitung. — Spartassen-Revisions-Protokoll pro Januar und Februar. — Anträge „auf Bewilligung von Lantime an den Rentanden und Buchhalter der Spartasse.“ — „Auf eine Niebserhöhung von 2 rtl.“ — **Mittheilung**, daß ein unbesoldetes Magistrats-Mitglied seinen Austritt erklärt hat.
C. Weinmann, Stadt-Ver.-Vorst.-Stellv.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung zufolge Verfügung vom 14. März c. bei Nr. 84 die Firma: „**Ludw. Otto Ganzert**“ zu Warmbrunn gelöst.
b. unter Nr. 206 dieselbe Firma: „**Ludw. Otto Ganzert**“ zu Warmbrunn und als deren Inhaberin die **Wittwe Ernestine Louise Ganzert**, geborne **Demus**, daselbst heut eingetragen worden.
Hirschberg, den 14. März 1865.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2599. **Bekanntmachung.**
Das auf dem Steinberge, in unmittelbarer Nähe hiesiger Stadt belegene **Berghaus**, nebst Restauration, soll vom 1. Juli d. J. ab anderweit meistbietend auf 3 Jahre verpachtet werden. Zur Entgegennahme der Gebote haben wir Termin auf **den 8. April d. J., Vormittags 11 Uhr**, im Sitzungszimmer des Rathhauses hier anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Vermeßen eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen oder gegen Erstattung der Kopialien überfandt werden können.
Lauban, den 13. März 1865.
Der Magistrat.

2615. **Konkurs-Gröpfung.**
Ueber das Vermögen des **Schneidermeister und Handelsmanns Jacob Kälder** zu Löwenberg ist durch den vom Königlichen Kreis-Gericht zu Löwenberg in der heutigen Sitzung, **Vormittags 9 1/2 Uhr**, gefaßten Beschluß der kaufmännische Konkurs im abgefürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **12. März 1865** festgesetzt. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist Herr **Rechts-Anwalt Kunick** ernannt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf **Mittwoch den 29. März 1865, Vormittags 11 Uhr**, in unserem Gerichtstokale, Zimmer Nr. 2, vor dem Kommissar, Herrn **Kreis-Gerichts-Rath Ritter**, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben. Alle, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 10. April 1865 einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Verbindhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandtiteln nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte **bis zum 19. April 1865 einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 11. Mai 1865, Vormittags 9 Uhr**, in unserem Gerichtstokale, Zimmer Nr. 2, vor dem Kommissar, **Kreis-Gerichts-Rath Ritter**, zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Demjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die **Rechts-Anwälte Bethke und Bodstein** zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Löwenberg, den 15. März 1865.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2384.

Bekanntmachung.**Real-Schule erster Ordnung vor Landeshut.**

Seine Excellenz der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Herr von Mühlner, hat unsere seit fast 30 Jahren bestandene Realschule, die älteste in unserer Provinz, zur **ersten Ordnung** erhoben. Wie dieselbe bisher unter dem Druck der schwierigsten Verhältnisse das **Ihrige geleistet** und das **Vertrauen des auswärtigen Publikums** gewonnen, empfehlen wir dieselbe nach der **erfolgten Erhebung zur ersten Ordnung** dem Wohlwollen der geehrten Eltern, die ihre Söhne derselben anzuvertrauen gedenken. Dabei heben wir hervor, daß die Leistungen der Anstalt durch die Erhebung zur **ersten Ordnung** von den hohen Behörden anerkannt sind, daß in derselben ein sittlich guter Geist herrscht, daß hier die Pensionssätze mäßig sind und daß unser Ort sich einer sehr gesunden Lage erfreut. Eine Turn- und Bade-Anstalt ist mit der Schule verbunden und verspricht das im Bau begriffene neue Real-Schul-Gebäude, auch den erforderlichen äußern Comfort zu gewähren.

Der neue Cursus beginnt den 25. April d. J. Zur Anmeldung und Aufnahme neuer Schüler wird der Herr Director Dr. Janisch in den Tagen vom 20. bis 22. April d. J. in den Vormittagsstunden bereit sein.

Landeshut, den 9. März 1865.

Der Magistrat.

2557.

Auction.

Donnerstag den 23. März c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauerstraße No. 86, parterre: Umschlagetücher, Bettteppiche, Blondentücher, Schleier, Westenstede, Franzen, Borten, 1 silb. Cylinderuhr, 1 gold. Siegelring, Filzhüte, 1 Partie Stiefeln, Hosen u. viele andere Sachen verk. werden.
Hirschberg. Cuers, Auctions-Commissarius.

2663.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 7. April c., Nachmittags von 3 Uhr an, sollen im Gasthof zum „goldenen Stern“ hieselbst aus dem königlichen Forstrevier Arnberg, District No. 12, Abth. c, am „langen Saum“: 471 Stück Fichten Bau- und Nutzholz gegen Baarzahlung in term. öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 18. März 1865.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

2635.

Auction.

Montag den 27. März c., von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich im hiesigen gerichtlichen Auktionslokale einige alte Nachlasssachen, als: Betten, Möbel und Kleidungsstücke, meistbietend versteigern; desgleichen soll an demselben Tage, Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Markte der Verkauf von drei Arbeitspferden stattfinden. Volkenhain, den 19. März 1865.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius Albrecht.

2676.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 29. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Holzschlage des Waltersdorfer Revieres **mehrere hundert Stück schwaches fichtenes Banholz** vom diesjährigen Einschlage, in mehreren Loosen, an Ort und Stelle gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.
Jannowitz, den 18. März 1865.

Die Forst-Verwaltung.

Auction.

Mittwoch den 3. April c., von Nachmittag 2 Uhr ab, werde ich hier im Gerichtstretscham zu Strabberg einen Kutschwagen mit Federn, einen Fosiwagen, 2 vierstige Spazierschlitten, 4 Wirtschaftswagen, 2 Wirtschaftsschlitten, Ackerpflüge, sowie verschiedenes Geschir und Ackergeräte meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen lassen.

Kaufslustige lade ich hierzu ergebenst ein.

Strabberg, den 18. März 1865.

2678.

Wittve Grütner, Scholtseibesitzerin.

Unter dem 28. März d. J., früh 11 Uhr, sind in Seifersdorf im Pattermann'schen Busche **10 Stück geschlagene Buchen** gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern. J. Grubn.

1584. In der W. Pieschmann'schen Concursache von Seibsdorf werden die Vorräthe an Baumwollen-Garn und Waaren (Shirting, Zmies, Kattun), sowie die vorhandenen Appreturmassen u. verschied. Utensilien, Repositorien, Waagen u.

am 6. April 1865

und den folgenden Tagen von 9 Uhr Morgens ab im Fabrikgebäude meistbietend von mir verkauft werden.

Lauban, den 14. Februar 1865.

Der Verwalter. Schindler.

Klöber-Auktion in Schwerta.

2446. Montag den 27. März d. J. sollen von Vormittags 10 Uhr ab im Schlage in der Steingasse, nahe der Ziegelei, ca. 400 Stück Kiefern und Fichten Brett-Klöber gegen bald baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Auktion selbst mitgetheilt werden.

Messersdorf, den 13. März 1865.

Kugner, Förster.

Zu verpachten.

Nicht zu übersehen!

2708. In einer Kreisstadt ist eine Mühle mit eingerichteten Bäckerei sofort zu verpachten. Auskunft ertheilt

Eduard Thater in Hirschberg.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

2452. Eine Restauration mit Inventar in einem großen besuchten, zur Handelsgärtnerei eingerichteten Garten, umgeben einer volkreichen Stadt, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten durch

M. J. Haensler & Co. in Glogau.

Zu verkaufen oder vertauschen!

Ein sehr schönes, großes, gut gelegenes, zu Breslau in der Schweidnitzer Vorstadt befindliches Haus ist auf obige Art zu verkaufen; ein Hotel würde sich seiner günstigen Lage und großen Hofes halber sehr gut anlegen lassen, Kauf- und Tauschbedingungen sind sehr günstige; — die zu tauschende Bestimmung ist ihrer Beschaffenheit gleichviel, muß jedoch einen großen Garten oder Ader haben. Näheres vom Besitzer auf frankirte Briefe unter; L. B. J. No. 14. poste restante Seifersdorf, Kr. Schweidnitz, zu erfahren.

2624.

2625. **Zu verkaufen oder vertauschen:**

Ein Gut, 3 massive Gebäude, über 80 Morgen Areal und gutes Inventarium enthaltend. Adressen

unter Chiffre: 18. M. A. find in der Exp. d. W. fr. niederzulegen.

Pacht-Gesuch.

2637. Ein **Gasthof** in der Stadt oder in einem großen Dorfe wird zu pachten gesucht. Um gefällige Offerten bittet
J. Rabuske in Köben.

Pachtgesuch.

Eine **Wassermühle** mit dauernder Wasserkraft nebst etwas Land, im Pachtwerthe zwischen 300 bis 400 Thlr. wird bald zu pachten gesucht. — 2320.
Gefällige Offerten beliebe man unter:

C. D. post. rest. Rothenburg O.-L.
franco einzusenden.

Dankfagung.

Bei dem Ableben unserer geliebten beiden Kinder und Geschwister **Emil** und **Robert**, von denen der Erstere durch einen Unglücksfall und der Letztere durch die Abzehrung seinen Lob gefunden, fühlen wir uns verpflichtet, der Hochwürdigsten katholischen Geistlichkeit, den Herren Lehrern, der lieben Schulljugend, den Herren Trägern und Allen, welche uns Liebesgaben zugewendet haben, hierdurch unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen. Der Höchste sei Allen ein reicher Bergelter und bewahre jedes Elternherz vor ähnlichen schweren Prüfungen.

Hirschberg, den 20. März 1865.

J. W. Weidemann nebst Frau und Kindern.

2654. Ich fühle mich gedrungen, allen Denjenigen, welche bei dem am 8. d. Mts. mich getroffenen Brandunglück mit ihrer Hülfe unterstützten, wodurch es möglich wurde, das Weitergreifen des Feuers zu hindern, hierdurch öffentlich meinen ganz ergebensten Dank zu sagen. Insbesondere aber danke ich dem Herrn Inspector **Kentner** auf Kreppehofs für die Güte, nicht allein mir und den Meinigen bereitwillig eine Wohnung eingeräumt zu haben, sondern auch den größten Theil meines Viehbestandes untergebracht und auch für dessen Unterhalt gesorgt hat.

Nieder-Leppersdorf, den 13. März 1865.

Wilhelm Oefler.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2707. Die **Strohbut-, Wachs- und Färberei-Anstalt** von **L. David**, Ring Nr. 9, empfiehlt sich gütiger Beachtung.

2705. Allen geehrten **Bauunternehmern** und darauf Reflectirenden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hieselbst als

Dach- und Schieferdeckermeister

etabliert habe. Zu reeller Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten empfiehlt sich

A. Wartzeck, Dach- u. Schieferdeckermeister.

Kloster Liebenthal, den 20. März 1865.

2715. **Strohüte** werden modernisirt, gewaschen, gefärbt und garnirt. Auch werden alle andern Buzarbeiten wie sonst gefertigt bei

Albertine Görke geb. **Bauer**,
äußere Schildauerstr., bei Frau Wittwe **Abt.**

Zur Besorgung der neuen **Zins-coupons** von **Cöln-Mindener 4⁰/₁₀₀ Prioritäts-Obligationen IV. Emis-sion** empfiehlt sich
Abraham Schlesinger
in **Hirschberg**.

2693.

2575. Einem geehrten Publikum die ergebene An-zeige, daß ich mich als **Stuben-Maler** in **Warmbrunn** etablirt habe
Rudolph Poehlky.

2451. Durch den Abgang eines hoffnungsvollen Präparanden befinde ich mich in der Lage, einen Knaben, welcher sich dem Lehrerstande widmen will, in Pension zu nehmen. Gute An-lagen und körperliche Gesundheit sind Hauptbedingungen.

Grödkberg, den 13. März 1865.

Cantor Weidner.

2529. Knaben, die das **Gymnasium** in **Schweidnitz** be-suchen, finden zu Oftern freundliche Aufnahme und gewissen-hafte Pflege. Herr **Diaconus Schneider** wird die Güte ha-ben, Näheres mitzutheilen.

2644. Nachdem ich am 17. d. M. meine **Conditorei** an den **Herrn Conditor Hugo Jänisch** verkauft habe, ist es mir Bedürfnis, allen meinen verehrten Gönnern und Freunden, die mich mit ihrem Vertrauen gütigt beehren, hiermit den ergebensten Dank auszusprechen und mich, so wie meinen Ge-schäftsnachfolger fernerem Wohlwollen zu empfehlen.

Hirschberg, den 20. März 1865. **Friedrich Dietrich.**

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, erlaube ich mir das vom **Herrn Dietrich** übernommene Geschäft ganz be-sonders zu empfehlen, unter der Versicherung, daß ich dasselbe in unveränderter Weise fortführen und stets die zeitgemäß bil-ligsten Preise stellen werde.

Mit der geborhamten Bitte, das meinem **Herrn Vorgänger** gütigt geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen lassen zu wollen, versichere ich jederzeit die sorgsamste Ausführung der mir zu Theil werdenden geehrten Aufträge und halte mich gütigem Wohlwollen bestens empfohlen.

Hirschberg, den 20. März 1865.

Hugo Jänisch, Conditor.

2702. Eine am hiesigen Orte wohnende Wittwe, die das **Lehrerin-Examen** gemacht hat, wünscht junge Mädchen jeden Alters oder junge Damen bei mäßigen Pensions-Ansprüchen in Pflege zu nehmen. Näheres in der **Exped. des Boten**.

2681. Um **Irthümer** zu vermeiden, mache ich hierdurch be-kannt, daß ich nur das Amt als städtische **Armen-Hebamme** niedergelegt habe, meinen Beruf aber übrigens nach wie vor fortstelle und um geneigtes, fernerer Wohlwollen ergebenst bitte.
Bern. C. Stuhl, Hebamme.

2699.

Ergebenste Aufforderung.

Da ich im Monat April Hirschberg verlasse, so ersuche ich meine verehrten Geschäftsfreunde, ihren Verpflichtungen bei mir bis zum 5. April c. gefälligst nachzukommen.
J. Landsberger.

Die Dampfer der Stettiner Dampf-Schlepp-Schiffahrts-Gesellschaft nehmen von Stettin Güter hierher in Ladung und werden regelmäßig bei uns anlegen. Fahrtdauer circa sechs Tage; über Frachtsätze sind wir zu jeder Auskunft bereit.

Wir bitten, uns mit Expeditionen zu erfreuen, und sichern prompte Bedienung zu.
Maltsch a/O. im März 1865.

2339.

G. L. Töpffer's Söhne.

2525. Den gesteigerten Arbeitslöhnen zufolge sehen wir uns veranlaßt, das Meistergeld von jetzt ab auf 1½ Sgr. pro Tag zu erhöhen.
Die Maurer- und Zimmermeister des Volkenhainer Kreises.
 Im März 1865.

2518.

Bleichwaaren

befördert auf Natur-Rosenbleiche bis Ende August zur ganzen und halben Bleiche und unter Garantie
Gustav Elsner.
 Hohenfriedeberg, im März. 1865.

2517.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche unserm verstorbenen Vater, dem Weißgerbermeister **Gottfried Seibt** in Greiffenberg für entnommene Leder oder Arbeitslöhne noch schulden, werden hiermit aufgefordert, binnen hier und 4 Wochen zu bezahlen, wie auch Diejenigen, welche noch Lohn-Leder zu fordern haben, selbige binnen dieser Frist abzuholen, widrigenfalls selbige verkauft und die Restanten der Königl. Gerichts-Commission zur Einziehung übergeben werden.

Die hinterbliebenen Erben.

2675. Ein Knabe rechtlicher (evangelischer) Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust hat, die Gärtnerei zu lernen, kann sich bald oder zu Ostern melden beim
Aufsche bei Groß-Einz. Kunstgärtner Mecklenburg.

Auch sind bei demselben 40—50 Schock **Schwarzpappeln** zur Bepflanzung von Wegen zu haben, à Schock 2 rth., ferner 20—30 Schock starke gute **Kirschbäume**, 40—50 Schock starke 2—3' hohe **Eichenpflanzen**, **Rosenbäumchen**, hoch- und niederstämmig, 100 Stück 20 rth.

Verzeichnisse darüber stehen auf portofreie Anfrage portofrei und gratis zu Diensten.

Verkaufs-Anzeigen.

Veränderungshalber ist in einer belebten Kreisstadt Schlesiens eine gut eingerichtete **Seifenfederei** im besten Betriebe aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Haus eignet sich zu jedem Geschäft, namentlich zu einer Destillation.

Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Boten. Franco Offerten nimmt die Expedition an.
 2469.

2664. In Breichau, ½ Meile von Steinau a. O., ist eine **Freistelle** von circa 20 Morgen gutem Kornboden, ¼ M. Garten und gutem Wohn- und Wirtschaftsgebäude sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Anzahlung nach Uebereinkommen. Das Nähere beim Eigenthümer Nr. 4 daselbst.

2636. Ein Gut im Herzogthum Posen, ½ Stunde von der Bahn und Kreisstadt Kosten, 180 Morgen Ader, Weizenboden, einige 30 Morgen Wiese, compl. Inventar, (200 Schafe). Gebot 15,000 rth., Anzahlung 6000 rth.

Ein **Gasthof** 1. Klasse (mit Saal), in einer Kreis- und Garnisonstadt Mittelschlesiens, Gebot 8500 rth., Anz. 2500 rth., ist sofort zu verkaufen. Näheres bei

F. Rabuske in Köben.

2404. Ein Haus ist zu verkaufen.

Wo? erfährt man in der Expedition d. Boten.

2617.

Mühlenverkauf!

Eine noch gut gebaute **Windmühle**, nebst zehn Morgen gutem, ganz nahe gelegenen Ackerland, ist unter soliden Bedingungen, wegen herangerücktem Alter, aus freier Hand zu verkaufen. Persönliche Anmeldungen werden bloß angenommen (ohne Einmischung eines Dritten) bei

Müllermeister G. Zahn. Kummernick bei Volkwitz.

1751. Die Besitzer eines Kupferhammer-Grundstücks haben mich mit dem Verkaufe desselben beauftragt. Dasselbe ist im Dorfe **Nicoltschmiede** Oberlausitzer Antheils, am **Tschirnitzfluß**, ½ Meile von **Halbau-Station** der Niederschlesischen Märkischen Eisenbahn gelegen, besteht aus einem massiven, in neuem Styl erbauten Wohnhause, einem Arbeiterbathhaus, Stallgebäude und Scheuer.

Das Hüttengebäude selbst, welches im August v. J. niedergebrannt ist, enthielt 2 Schmiede- u. 1 Schmelzfeuer, 1 Glatt-, 2 Breit-, 2 Tiefhämmer und ein Walzwerk mit 5 Fuß breiten Walzen. Die Wasserkraft selbst war zum Betriebe des Werkes stets ausreichend. Sämmtliche Wasserbauten, Streichwehr und Freischleusse befinden sich in bestem baulichen Zustande. Für die Erzeugnisse des Werkes war stets ein mehr als ausreichendes Abfahrvorhanden.

Zu dem Grundstücke gehört eine vorzügliche, ungefähr 1 Morgen große Verleijungswiese, ein schöner Obst- und Gemüsegarten. Außergewöhnliche Abgaben und Gefälle lasten auf dem Grundstücke nicht. Dasselbe eignet sich seiner guten Lage und Wasserkraft wegen zur Anlage jeder anderen Fabrik.

Zur Entgegennahme von Geboten habe ich einen Termin auf den 28. März d. J. Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer anberaumt.

Bei Abgabe annehmlicher Gebote kann mit dem, von dem Besitzern ausgewählten Kauflustigen der Kaufvertrag sofort abgeschlossen werden.

Der Wertmeister **Schweizer** zu **Nicoltschmiede** ist angewiesen, Kauflustigen das Grundstück und dessen Zubehör zu zeigen. Nähere Auskunft ertheile ich auf portofreie Anfragen.
Sagan, 20. Februar 1865. Steinmez, Justiz-Rath.

Mühlen-Verkauf!

2526. Eine gut gelegene **Wassermühle** mit ausreichendem Wasser, amerikanischer, 1 deutscher Gang, 1 Spitzgang, 1 Hirsemühle, 1 Mahlmühle mit 7 Stampfen; große massive Gebäude und circa 100 Morgen Land, incl. 19 Morgen Wiesen, ist sehr **billig** zu verkaufen.

Ebenso eine **Scholtisei** mit 335 Morgen Areal guter Boden ist ebenso **billig** zu verkaufen. Näheres auf fr. Briefe bei **Ernst Pfaff** in Sorau.

2532. Eine **Wassermühle** mit Ader, in der Nähe von Warmbrunn, ist sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich Willens mein **Haus** aus freier Hand zu verkaufen, es eignet sich vorzüglich zum kaufmännischen Geschäft, ferner befindet sich in demselben ein gut eingerichtetes Lokal für Maschinenbauer oder Schlosser.

Näheres ertheilt die Expedition des Boten. Hirschberg den 15. März 1865. 2479.

Mühlen-Verkauf.

2443. Eine Wassermühle mit einem Mahl- und einem Spitzgange (Franzosen) und ausreichendem Wasser bei 11½ Fuß Gefälle, mitten in einem großen Dorfe gelegen, wozu ein Garten und circa 2 Morgen des besten Aders gehören, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Es können auf Verlangen auch noch einige Morgen Ader beigegeben werden. Der Eigenthümer wird durch die Expedition dieses Blattes nachgewiesen.

Gasthof-Verkauf.

2605. Meinen massiv gebauten **Gasthof**, bei Neumarkt gelegen, wozu 28 Morgen Ader, 2 Morgen Wiese, 4 Morgen Wald gehören, bin ich Willens wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren unter der Chiffre: **K. P.** poste restante Neumarkt franco einzujenden.

Haus = Verkauf.

2318. Mein auf der lichten Burggasse befindliches **Wohnhaus**, mit 1 Laden, 6 heizbaren Stuben, einem großen Gewölbe, Keller, Küchen, Kammern und Bodenraum, nebst Hinterhaus, ebenfalls mit 4 Stuben, einem großen Gewölbe, 3 Kammern, Küche und Holzställen, verkaufe ich unter günstigen Bedingungen sofort; ernstliche Käufer erfahren das Nähere bei mir selbst.

C. Pegenau, Klempner.

Verkaufs - Anzeige.

2655. Ich bin Willens, den mir gehörigen Ader, an der Straße von Gansberg nach Steinfeissen gelegen, auf den 27. März a. c. Vormittags 10 Uhr, im Gerichtskretscham zu Gansberg an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Kaufbedingungen werden am Termin bekannt gemacht werden.

August Ansförge in Quirl.

Gasthof-Verkauf.

2639. Ein an einer belebten Chaussee, zwischen 2 Städten im Liegnitzer Regierungs-Bezirk gelegener frequenter **Gasthof** nebst 3 Nebengebäuden, sämmtlich in gutem Bauzustande, Tanzsaal, Gaststall zu 30 Pferden, circa 90 Morgen vorzügliches Ader- u. Wiesenland, vollständigem lebendem und todtm Inventarium, ist bei einer Anzahlung von 6000—7000 Thlr. an einen zahlungsfähigen Selbstkäufer veränderungshalber freiwillig zu verkaufen. — Nähere Auskunft ist durch den Schankwirth Hrn. Müller in Steinsdorf bei Haynau und durch die Expedition des „Erzählers“ in Haynau zu erfahren.

2607. Eine mit anhaltender Wasserkraft versehene, in einer volkreichen Gegend Mittel-Schlesiens belegene, im guten Bauzustande befindliche **Wassermühle**, zu welcher circa 50 Morg. gutes Aderland und circa 2 Morgen Wiesen gehören, ist mit sämmtlichem todtm und lebendem Inventarium baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Kaufpreis 9500 rthl. — Anzahlung 3000 rthl. Hypothekenstand fest.

Ruhna u bei Zobten in Schlesien.

August Härtel, Mühlenbesitzer.

Haus = Verkauf.

2656. Ein in **Groß-Nackwitz** bei Löwenberg, nahe an der Straße gelegenes, in gutem Bauzustande befindliches Haus, worin 2 Stuben, Stallung, Kammer, Keller sich befindet, dabei ist noch 1 Scheffel Obst- und Gartenland, worauf auch eine Pumpe steht, ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nur ernstlichen Selbstkäufern wird durch den Buchbindermstr. Fiebig in Löwenberg das Nähere mitgetheilt.

2618. Die zu **Hartau** im Kreise Glatz und eine halbe Meile von Bad Reinerz belegene Papierfabrik, mit Mehlmühle und 207 Morgen Areal, beabsichtigt die Besitzerin, wegen eingetretenem Todesfall, mit todtm und lebendem Inventarium, aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Etablissement würde sich wegen seiner bedeutenden Wasserkraft auch zu jeder andern Fabrikanlage eignen, und wird hinsichtlich der Papierfabrikation noch bemerkt, daß in der unmittelbaren Nähe eine bedeutende Holzschleifmühle existirt.

Reflektanten erfahren die näheren Bedingungen auf frankirte Anfragen durch den Glasfabrikanten Hrn. F. Rohrbach auf Burg Waldstein, Poststation Rüdgers.

Hausverkauf.

2657. Mein zu Ober-Nieder-Weisersdorf gelegenes Haus Nr. 7 mit drei heizbaren Stuben, großem Obst- u. Grasgarten und einem Stück Aderland, zu jedem Geschäft sich eignend, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Eigenthümer daselbst.

Häuserverkauf.

2709. Zwei herrschaftliche Häuser mit Gärten, eins in Warmbrunn und eins in Hermsdorf u. R. gelegen, mit der schönsten Gebirgsausicht, stehen bei weniger Anzahlung zu verkaufen. Auskunft ertheilt Ed. Thater in Hirschberg.

2668. Eine **Freistelle** in einem großen Dorfe, Hohenfriedberger Kirchspiel, massiv gebaut, über 40 Morgen Ader flaches Land, ein schöner Obst- und Grasgarten dazu gehörig, ist veränderungshalber mit lebendem und todtm Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Buchbinder Herrn Vogel zu Hohenfriedberg.

2616. Verkauf eines Freigutes.

Ein an der Bahn und 1/2 Meile von der Kreisstadt circa 1 1/2 vom Gröbichberge entferntes Freigut, mit einem Areal von 152 M., gut bestellt, mit vollständigem Inventar, Gebäude sämmtlich massiv, ist eingetretener Verhältnisse halber zu verkaufen. Der Kaufpreis und Anzahlung sehr solide, und erfahren reelle Selbstkäufer das Nähere bei dem Herrn G. Kunisch in Hagnau. Briefe franco.

2381. Eine sehr freundlich gelegene und rentable **Wesung** (Villa) mit c. 60 Morgen Garten: u. Ackerland, Wiese, Kräuterei u., in einer der belebtesten und größeren Städte Mittel-Schlestens, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres ist in der Expedition dieses Blattes und in der Buchhandlung von L. Seege in Schweidnitz zu erfragen.

2448. Bier-, Wein-, Liqueur- u. Selterflaschen u., Medicin-Glas und Flaschen zu Fruchtsäften empfiehlt zu Fabrikpreisen
Joh. Ehrenfried Döring in Warmbrunn.

Gute Koch-Erbesen, so wie alle Sorten Kleesamen und Klee-Abgang hat abzulassen
2380. der Getreidehändler **Niedel, Schulgasse.**

Beachtungswerth für Landwirthe.

1824. Die Knochenmehl-Fabrik des **G. H. Kleiner** zu **Alt-Kemnitz** (Kreis Hirschberg) offerirt zu billigstem Preise ihr anerkannt gutes Fabrikat, von feinsten Körnung ab, zur Frühjahrsfaat und auf Wiesen unter Garantie der Echtheit.

Niederlage bei **E. H. Kleiner** in Hirschberg, **J. Lachnit** in Friedeberg a. O. und Gastwirth **Kasper** in Reibnitz

„Glutinose.“

Ein ganz vorzüglich wirkender Nährstoff; namentlich bei Abzehrung, allgemeiner Abmagerung, in Folge eiternder Geschwüre, Blut- und Säfteverlusten, bei Stropheln, Unterleibsleiden, chronischer Diarrhoe, schwacher Verdauung, in allen Fällen von Entkräftung, für Wöchnerinnen, denen es an Nahrung zum Stillen gebricht, für Kinder jeden Alters, welche kräftiger Nahrung bedürfen u., von dem ausgezeichnetsten Erfolgs begleitet. In Schachteln a 10—5 1/2 Sgr.

Alleiniger Verkauf für Hirschberg bei
2327. **A. Edom.**

Weissen Brust-Syrup,

in jeder beliebigen Quantität, empfiehlt
2561. **A. Scholtz.**

2524. Auf dem Dominium N.-Leipe bei Volkenhain stehen **5 Stück Mast-Ochsen** und **4 Stück Kühe** zum Verkauf. Nieder-Leipe, den 16. März 1865. **Vaersche,** Rittersgutspächter.

Besten Mawiczer Schnupftabak bei [2687] **Ewald Heinze.**

2628. **Schöne fertige Achsen, Eisen Achsen, Reifeneisen und böhm. Schaan** empfiehlt bestens

Herrmann Ludewig in Hirschberg, Eisenhandl. am Markt u. d. Garnl.

Honig und Malz-Syrup

empfehl **Friedrich Hoffmann.** 2703.

2440. **Beachtungswerth.** Einem geehrten Publikum hiesigen Ortes und Umgegend zu ergebene Anzeige, daß von jetzt ab bei mir stets vorräthig Schuhe und Stiefeln zu haben sind und empfehle dieselben einer gütigen Beachtung zu äußerst billigen Preisen. Seitendorf b. Reischdorf. **H. Reimann,** Schuhmachermeister.

1162. Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte **Dr. Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lebensschmerz u. c.

Ganze Packete zu 8 Sgr. — Halbe Packete zu 5 Sgr. Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Packete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei:
Frau Kaufmann Spehr in Hirschberg,
Eduard Temler in Görlitz,
C. W. Bordollo jr. & Speil in Ratibor.

Zeugnisse.

Seit mehreren Jahren habe ich Gichtschmerzen in meinen Füßen gehabt, so daß ich oft die ganze Nacht nicht schlafen konnte. Vor zwei Jahren habe ich die Ankündigung von Dr. Pattison's Gichtwatte in der Zeitung gelesen und mir solche bringen lassen; nach kurzer Zeit hat der Schmerz ganz aufgehört. Seit vier Wochen hat sich mir in dem einen Fuß wieder Schmerz wieder fühlbar gemacht, worauf ich neuerdings wieder Gichtwatte aufgebunden; in Folge dessen hat der Schmerz wieder aufgehört. Dieses bezeuge ich Ihnen und andern Leidenden zu Nutzen.
Im Dezember 1863.

Joseph Vogl, Bürger in Rudig bei Saaz in Böhmen

Em. Wohlgeboren erfuhr ich ganz ergebenst, mir noch eine ganze Bude Gichtwatte zu senden. Die Watte hat mir außer ordentliche Dienste geleistet, denn ich bin von meinen Leiden ganz befreit und will mir nur etwas vorräthig halten für den Fall, daß das Leiden wiederkehrt. Das eine Badet bekommen ein Freund. Drossen, 30. Mai 1864.

Mit Achtung zeichne **Heinze.**

2645. Eine große **Hausthüre**, 7 Fuß breit, 8 1/2 Fuß hoch, verkauft billig
F. Müggel jun., Greiffenberg. Conditor.

A u s v e r k a u f

2672.

von Sargbeschlägen, bestehend in Brillant- und Blechschildern, Schrauben, Borten, sowie auch Franzen zc. bei **Julius Seidel** in Schönau.

2691 **Schreibendorfer Sahnkäse**
empfang frische Sendung
A. Spehr.

Zur bevorstehenden Frühjahrsaat

offerire in anerkannt guten Sorten:
Bairischen Runkelrübensaamen, Rangeres,
Duedlinburger do. gelbe Klumpen,
dögl. do. rotke Oberdörfer,
Mohrrübensaamen, weiß, Niesen,
dögl. roth, Altringham,
Franz. Luzerne,
Engl. Rheigras und Thimothee-Saamen,
Haidekorn,
Amerik. Pferdezahl-Mais,
Neue Rigaer Louven-Saat und
Oberschlesische Sackleinsaat.

Andere in dies Fach schlagende Artikel besorge
gegen geringe Provision. 2653.

H. J. Geniser,
Zauer, Tiegnikerstr.

2667.

Julius Mattern

in Schönau am Markt

empfiehlt den Herren Blecharbeitern bestes oberchlesisches
Eisenblech, pr. Pfund von 2 Sgr. an, bei Entnahme eines
1/4 oder ganzen Ctr. bedeutend billiger.

Schmelz- u. Bequp-Ofen, zu billigem Preise,
werden von der herrschaftlichen Fabrik zu
Schwerta, franco Bahnhof Görlitz,
Kohlfurt, Bunzlau, Zittau, geliefert.

Für Ofen, welche in's Land von der
Chaussee abgehen, wird Ort und Name erbeten, wo
und an wen der Fuhrmann an der Chaussee abliefern kann.
Auf der Landauer Ausstellung hat die Fabrik den Preis
erhalten. 87.

Alle Sorten Dünger-Präparate in zweck-
mäßigen Mischungen, empfiehlt zu Fabrikpreisen

2447. **Joh. Ehrenfried Döring** in Warmbrunn.

2521. Alle Sorten von **Klee-Samen** zur Saat, sowie auch
Säe-Wein verkauft in der größten wie in der kleinsten
Quantität der Getreidehändler **Maiwald**
in Schönau.

2704. Ein stark gebanter Kinderwagen, ein fast neues
Schaukelyferd und eine Droguensammlung stehen
zum Verkauf bis zum 28. d. M., dunkle Burggasse
im Hause des Herrn **Landberger**.

2659. **Dreijährige englische**
Niesen-Spargel-Pflanzen,
à Schock 15 Sgr. mit Emballage,
offerirt das Dom. **Ndr.-Würsgdorf** bei **Bollenham**.

Stockfisch, trocken und gewässert, [2684]
Brust-Caramellen u. Bayer'schen Malz-
zucker,

95 % **Politur-Spiritus, Schellack,**
feine und ord. Leime, Firniß,
Potsdamer Talg-Kern-Seife, bei 6 Bfd. 4 1/2 Sgr.,
Gier-Öl-Seife und andere **feine Toiletten-Seifen,**
Benzin, (das beste vorhandene Fledwasser),
Täglich frische **Preßhefe** und f. **Weizenmehl**
bei **Robert Friebe.**

2690. **J. Oschinsky's**
Gesundheits- u. Universal-Seifen.

Alleinige Niederlage für **Hirschberg** und Um-
gegend bei **A. Spehr.**

Dankfagung.

Seit circa 9 Jahren litt ich an großen Schmerzen in einem
Beine, welches späterhin aufbrach und sehr böseartig wurde,
und trotz aller angewandten Mittel konnte selbiges nicht geheilt
werden. Ich hörte nun von den **Oschinsky'schen Seifen**,
wandte diese an und bin nun davon soweit geheilt, daß ich
wieder fort kann und sehr der völligen Heilung entgegen. Ich
halte es für meine Pflicht, ähnlich Leidenden diese **Seifen**
bestens zu empfehlen. Ernst Bräuer.

Bellmannsdorf bei **Schönberg i. L.**, im Juni 1864.

An den Kunstseifen-Fabrikanten Herrn **J. Oschinsky**
in **Breslau, Carlplatz 6.**

Zülichauer-Unterweimberge bei **Tschierzig**,
den 19. Mai 1864.

Sehr geehrter Herr Oschinsky.

Haben Sie die Güte und schicken Sie mir wieder mit um-
gebender Post für beiliegende 3 Thlr. von **Ihren Seifen**
und zwar für 1 Thlr. **Gesundheits-Seife** und 2 Thlr.
Universal-Seife, es ist dies das vierte Mal. Meine Frau
leidet über 9 Jahre an reizender Gicht und über 2 Jahre an
Hautwasserfucht. Seit 4 Wochen hat der grimmige
Schmerz nachgelassen und sie kann schon ganze
Nächte durchschlafen, was sonst kaum 1/4 Stunde
lang währte. Achtungsvoll ergebenst

Gottfried Schmidt, Mühlenmeister.

2671.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehl't Damen-Mäntel, seidene Mantillen, Jacken in Pariser Façon, sowie Kleiderstoffe, Tücher, Weißwaaren und Herren-Wäsche zum billigsten Preise
Julius Seidel in Schönau.

2680.

Singerahmte Spiegel, Gardinenbretter, Gardinenverzierungen u. Mouleaux empfehlen in großer Auswahl
 billigst
Wwe. Wollack & Sohn.

Die Seifen- und Lichte-Niederlage

von **Julius Mattern** in Schönau am Markt

empfehl't alle Sorten gute Waschseifen zum billigsten Preise,

Stearinlichte pr. Packet 5 1/2 und 6 Sgr.,

Talglichte pr. Pfund 5 3/4 bis 6 Sgr.

Anmerkung: Ganz ordinaire Seifen und Lichte werden gar nicht geführt, sondern bloß, wie schon be-
 kanni, gute und reelle Waare geliefert. 2651.

Der G. A. W. Mayer'sche weisse Brust-Syrup

ist nur ächt zu haben für Hirschberg bei

Robert Friebe, Langstraße.

In Jauer: Franz Gärtner. Löwenberg: M. Landsberger. Goldberg: C. W. Rittel. Landeshut:
 E. Rudolph. Hohenfriedberg: J. J. Menzel. Liebau: Jgn. Klose. Warmbrunn: Carl Behold. Fried-
 berg a. O.: S. G. Scheuner. Haynau: Carl Neumann. Liegnitz: A. W. Mohner. Volkenhain: Carl
 Schubert. Bunzlau: J. G. Rost. Greiffenberg: L. A. Thiele. Schmiedeberg: Köhr's sel. Erben. Weiß-
 stein: Aug. Seidel. 2667.

2389.

Carlsbiller Patent-Viehsalz-Steine

empfehl't als das beste, reinste und billigste Viehsalz

die Niederlage

bei **H. Schmiedel** in Schönau.

2714.

Samen-Offerte.

Meinen geehrten Kunden, sowie Jedem, der mit ächten und feinfähigen Samen ver-
 sorgt sein will, empfehle ich dieses Jahr nachstehende Sämereien zu gütiger Entnahme, als:

Kunkelrüben, gelbe Riesen-Klump-Rüben (ächte Sorte),

desgl. ächt bairische ganz glatte Kugel-Rüben.

Für Diejenigen, welche noch nicht Gelegenheit hatten, sich von der Vorzüglichkeit meiner
 vorgenannten Kunkelrüben zu überzeugen, bemerke ich, daß die erste Sorte vorstehender
 Abbildung ganz gleicht und bei einer alle anderen übertreffenden Blätterfülle sich ganz
 besonders zum Grünabblatten eignet und bei richtiger Kultur einen Ertrag von über
 300 Ctr. pr. Morgen bringt.

Die zweite Sorte besitzt auch vorstehende Eigenschaften und gedeiht auch in einem flach-
 grundigen Boden, bringt aber nicht eine so große Blätterfülle als die erste Sorte. Kohl-
 rüben, neue gelbe süße Butter- oder Schmalzrüben, desgleichen rothgrauhäutige Riesen- (die erstere Sorte als
 Speiserübe nicht genug zu empfehlen); Weißtraut, die vorzüglichsten Sorten; Mohrrüben lange rothe und weiße
 grüntöpfige Riesen-; Gurken, früheste volltragende und ächte Schlangen; Salat, die vorzüglichsten Sorten; Radies-
 nettig, früher Sommer- und später Winter-; Zwiebeln, holländische und spanische; Borre; Petersilie, lange Wurzel-
 und extrafeine moosartige Schnitt-; Schal-Erbjen, allerfrüheste volltragende Mai; Zucker-Erbjen, früheste
 de grace (ächte Zwerg-, 1/2 Fuß hoch); Stangen-Bohnen (ächte Schwert-); Zwerg-Bohnen, frühe und späte; Ober-
 rüben, ächte Wiener; Blumenkohl, früher asiatischer u. ächter Zwerg-Blätterkohl; Mai- u. Herbst-Rüben;
 Spinat, großer rundblättriger; sowie alle anderen der gangbarsten Gemüse-Sämereien.

Wie in den früheren Jahren, so werde ich mir auch dieses Jahr die prompteste und reellste Effectuirung der mir zugeben-
 den Aufträge zur strengsten Pflicht machen.

Hirschberg im März 1865.

Herrmann Wittig,
 Kunst- und Handelsgärtner.



L. W. Egers'scher Fenchel-Honig-Extract,

rationell diätetisches Heil-Nahrungsmittel, wirkt blutreinigend, Appetit erregend und auf regelmäßige Leibesöffnung. Das beste am schnellsten wirksame Mittel gegen Katarrh, Husten, Heiserkeit, Grippe, Brustschmerzen, Verschleimung, Raubheit, Niseln, Kraken und sonstige Beschwerden im Halse, Krampf- und Keuchhusten, überhaupt bei allen Kinderkrankheiten. Für Brust- und Lungenkrankte, bei Mutarmuth, Bleichsucht, Hysterie, Abzehrung, namentlich bei Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden sind seine Erfolge constatirt und ärztlich begutachtet. **Frauen während der Schwangerschaft** sehr dienlich, sowie während und kräftigend für Amme und Säugling. Vielen Schwerkranken, die ihn so zu sagen als „**letzten Versuch**“ nur brauchten, brachte er die längstersehnte Besserung. Aber diese großartigen Wirkungen beruhen **einzig und allein** auf der von **L. W. Egers** erforschten und **nur ihm** bekannten Zusammensetzung und complicirten Zubereitung. Man hüte sich daher vor dem **Nachahmungs-Schwindel** und achte sorgfältig darauf, — will man nicht zu Schaden kommen, — daß jede Flasche Siegel, Etiquette nebst Facsimile von **L. W. Egers in Breslau, Messergasse 17, zum Bienenstock**, trägt und gekauft ist in den **allein berechtigten** Niederlagen bei:

C. Schneider in Hirschberg,

J. G. Schäfer in Greiffenberg, Feodor Kother in Löwenberg, C. L. Jaschke in Striegau, August Werner in Landeshut, G. Ismer in Freistadt, Eduard Temmler in Görlitz, Ed. Th. Herz in Hoyerswerda, G. Gerde in Liegnitz, Gust. Käbiger in Muskau, Louis Linke in Sagan, Herrm. Schmiedel in Schönau, J. E. Nachatschek in Liebau, Jul. Helbig in Lahn, Louis Vienig in Volkenbain, C. G. Pfullmann in Lauban, J. W. Müller in Goldberg, H. Weber in Bunzlau, Gust. Sattig in Gr.-Glogau, Th. Glogner in Haynau, Franz Gärtner in Jauer, Julius Schmidt in Lüben, F. A. Semtner in Neusalz, W. Fischer in Sprottau, F. Hofemann in Schreiberhau, R. Wefers in Schmiedeberg, Hermann Schön in Volkenbain. 1577.

2386.

Zur Saat empfehle ich **besten neuen rothen Kleesaamen** zur gefälligen Abnahme. **Wilhelm Hanke in Löwenberg.**

Hamburg-Amerikanische Näh-Maschinen.

Von der technischen Section für Kunst und Gewerbe für **vorzüglicher** als die von Wheeler & Wilson und ähnliche Fabrikate öffentlich anerkannt. Wegen der **patentirten** Stichstellung **nach Zahlen**, außerordentlich leichten Handhabung, sowie ganz geräuschlosen Gangart wohl am geeignetsten zum **Familiengebrauch** wie zum **Gewerbe**. Mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen, sind auch zu den **verschiedenen** Näthen Hilfs-Apparate vorhanden, mit denen **ohne jede vorherige Zurichtung** Alles genäht werden kann.

Auf meinem wohl assortirten Lager befinden sich auch Maschinen für **Schneider, Schuhmacher, Hutmacher**, sowie für **Sattler** und **Riemer**, welche letztere doppeltes Sohlenleder mit größter Leichtigkeit nähen und steppen. [2601]

Die neueste patentirte Erfindung der Fabrik ist der

Kettenstich-Apparat.

Dieser Apparat ersetzt eine

Kettenstich-, Posamentir- und Stickmaschine

und näht mit **doppeltem Steppstich** (deshalb nicht zu verwechseln mit dem leicht trennbaren bekannten Kettenstich) die reizendsten Muster mit derselben **Festigkeit**, **Schnelligkeit** und **Leichtigkeit**, als eine gewöhnliche Steppstich-Maschine, und kann mit größter Leichtigkeit mit 2 Schrauben an jeder meiner Doppelsteppstich-Maschinen an- und abgeschraubt werden, wonach die Maschine wieder die bisherigen Funktionen verrichtet.

Es ist wirklich überraschend, was dieser neuerfundene Apparat leistet. Derselbe verflechtet selbst von 3 Spulen, die verschiedenfarbig gewählt werden können, von Wolle oder Seide, die schönsten Posamentier-Arbeiten, und näht diese gleichzeitig nach gegebenem Muster auf's haltbarste und schnellste auf.

Es gewährt derselbe der Dame die überraschendste angenehme Unterhaltung und dürfte Fabrikanten und Schneidern den größten Vortheil bieten. Muster-Arbeiten liegen vor.

Denjenigen, welche schon im Besitz von Wheeler & Wilson'schen Maschinen sind, an welche dieser Apparat auch angebracht werden kann, bin geneigt, denselben abzulassen und auch gleich zum sofortigen Arbeiten einzurichten.

Breslau.

Wiederverkäufer u. Agenten, welche die Berechtigung haben, auf den vorrätigen Maschinen arbeiten zu lassen, wollen sich melden.



Die General-Agentur für Schlessen.

C. J. Bräuer Jr., Alte Taschenstr. 17, 1. Etage, neben dem Graf Henckel'schen Palais.

Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau.

Die Composition dieses Syrups ist der Art, daß, wie ärztliche Gutachten versichern, er mit gutem Gemissen auch Hypochondern und Unterleibsleidenden empfohlen werden kann. Sein Hauptbestandtheil nämlich wirkt auf die wichtigsten Unterleibsorgane, Leber, Nieren und Darmkanal so anregend, daß die Ausleerungen davon befördert werden, ohne daß man bei seinem Gebrauch wie bei andern scharfen und angreifenden Medicamenten eine Abstumpfung, Schwächung oder sonst welchen Nachtheil zu befürchten braucht. Zudem ist die Form eines Saftes, worin das Mittel genommen wird, die mildeste und einhüllendste, die es giebt, und immer diejenige gewesen, die bei schwächlichen Individuen, zarten und kindlichen Organisationen oder bei schon angegriffenen Organen von den Aerzten am meisten beliebt gewesen ist.

Seit mehreren Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften Husten, als mir der Brust-Syrup des Kaufmanns Herrn G. A. W. Mayer angerathen wurde, und ich kann hiermit der Wahrheit gemäß behaupten, daß sich bald nach dem Gebrauch das Uebel gänzlich verloren hat, und bin ich seit einem Jahre einem Anfälle dieser Art nicht mehr ausgesetzt gewesen. Liegnitz.

Hugo v. Riefisch, Wirthschafts-Inspector.

Der Brust-Syrup aus der Fabrik des Herrn G. A. W. Mayer enthält pflanzenreiche Bestandtheile, welche in den übrigen gebräuchlichen Syrupen nicht enthalten sind; er hat sich bewährt als ein den Schleim in den Athmungs- und Schlingorganen leicht lösendes Mittel und ist daher als ein Hilfsmittel anzurathen in Katarrhen, Husten, Schwind-suchten, Hautausschlägen, welche mit katarrhalischen oder Schlingbeschwerden verbunden sind, und in ähnlichen Affectionen. Breslau.

Dr. Finkestein d. ält. pract. Arzt.

Seit einiger Zeit an einer bestigen Erältung, mit Husten verbunden, leidend, gebrauchte ich eine halbe Flasche von dem G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup, wonach ich recht bald Linderung und gänzliche Genesung von dem qualvollen Leiden erhielt, welches ich hierdurch bescheinige. 2596.

Kerwenheim bei Geldern.

J. S. Mehren.

Den G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup, von welchem ich eine halbe Flasche für Heiserkeit und Brustver-schleimung eingenommen, erkenne ich nun für das einzige Mittel an, welches mich von diesem Uebel, an welchem ich lange Zeit gelitten habe, befreit hat. Jedem der Art Leidenden kann ich diesen Brust-Syrup nur besonders empfehlen. Kadawnik bei Flatow in Westpreußen.

Behrend, Pfarrer.

Neuer Russischer Kron-Säe-Leinsaamen.

2387. Von meinem direct bezogenen neuen Russischen Leinsaamen kamen die ersten Sendungen an und empfehle:

neuen Nigaer, Bernauer und Windauer Kron-Säe-Leinsaamen in ächter, schöner, reeller Waare zum äußerst billigsten Preise. Wilhelm Hauke in Löwenberg.

Die Porzellan- und Glashandlung

von Julius Mattern in Schönau am Markt

empfiehlt ein reichhaltiges Lager von Caffee-Servicen, Kabarets, Frucht-schaalen, Kuchenteller, Speise- und Dessertteller und Tassen nach den allerneuesten Mustern.

Dresdener Steingut-Waaren, als Teller, Schüsseln, Tassen u. s. w., bemalt und weiß, in größter Auswahl.

Da ich die Waaren direct aus den Fabriken beziehe und bedeutende Einkäufe mache, bin ich in den Stand gesetzt, die allerbilligsten Preise zu stellen. 2650.

Ideaton,

sicherstes Mittel gegen Zahnschmerz, ist wieder vorrätzig bei Robert Friebe.

CHEFS - D'ŒUVRE DE TOILETTE!

Dr. Hartung's Chinارينden-Öel, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Borchardt's aromatische Kräuterseife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versieg. Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Professor **Dr. Lindes** Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 7 1/2 Sgr.)

Apotheker **Sperati's** Italienische Honigseife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtsbildigkeit und Weichheit der Haut aus; (in Päckchen zu 2 1/2 und 5 Sgr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiederweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in 1/4 und 1/2 Päckchen à 12 und 6 Sgr.) 1453.

Nlecht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **Sirchberg** nach wie vor **nur allein** verkauft bei **J. G. Dietrich's Wwe.**, sowie auch in **Volkshain**: C. Schuber, **Bunzlau**: Apoth. Ed. Wolf, **Frauenstein**: C. Benedix, **Freiburg**: L. Majunke, **Görlitz**: Apoth. C. Staberow, **Goldberg**: W. Radisch, **Hannau**: C. D. Hauptbach, **Jauer**: H. W. Schubert, **Landeshut**: C. Rudolph, **Lauban**: W. Meister & Nobiling, **Liegnitz**: Gust. Dumlich, **Löwenberg**: Carl Hoffmann, **Marissa**: Emil Bauman jun., **Neurode**: J. F. Wunsch, **Rimptsch**: Aug. Stübe, **Reichenbach**: C. H. Dyhr, **Salzbrunn**: C. F. Horand, **Schönan**: Fr. Menzel, **Schweidnitz**: Ad. Greiffenberg, **Striegau**: C. E. Pollat, **Waldenburg**: C. E. Hammer & Sohn und in **Warmbrunn** bei C. E. Fritsch.

Drahtnägel! Drahtnägel! Drahtnägel! von den kleinsten 1/32ölligen bis zu den größten Baunägeln liefert am billigsten **Julius Mattern** in **Schönan** am Markt. 2625.

Französische Billards empfiehlt die **Billard-Fabrik des A. Wahsner** in **Breslau**, Weißgerberstraße Nr. 5. Bestellungen werden bis zum 18. März c. bei Herrn Rüffer in Hermsdorf u. R. franco erbeten, da ich daselbst mit der Aufstellung eines französischen Billards mit Gummibanden beschäftigt bin. 2319. **A. Wahsner**, Billardsfabrikant.

2156.

Gesundheit befördernden Hoff'schen Malz-Extract

in feinsten, kräftiger und haltbarer Beschaffenheit habe ich wieder erhalten. **Carl Vogt.**

Kalk-Offerte.

2604. Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich vom Gutspächter Hrn. Schenermannann zu Hohlstein den hiesigen Kalkofen pachtweise übernommen habe. In Folge dieses wage ich an Alle Diejenigen, welche in Bedarf von Kalk kommen, die bescheidene Bitte: mir einen reichlichen Absatz in meinem Geschäft jederzeit gewähren zu wollen.

Damit verbinde ich das Versprechen, mein ganzes Bestreben dahin zu richten, stets nur gute und billige Waare, auch unter jeder Bedienung prompt zu liefern. Um geehrte zahlreiche Aufträge bittet:

Giersdorf bei Löwenberg, den 17. März 1865. **Samuel Scholz**, Kalkbrennerei-Pächter.

2660.

Erdbeer-Pflanzen,

der neuesten und besten Sortimente, à Schock 5 Sgr., offerirt das **Dominium Ndr. Würgsdorf** bei **Volkshain**.

Ein Reit- und Wagenpferd,

jung, fehlerfrei und durchweg brauchbar; ein **Arbeitspferd** und drei Stück **junge Zugochsen** stehen verkäuflich auf dem

2674. **Dominio Alt-Kemnitz.**

Johann Andreas Hauschild's

vegetabilischer Haarbalsam.

2647. Dieses **berühmte**, durch viele Tausend Dank-schreiben von Personen aller Stände anerkannte, von hervorragenden **medizinischen Autoritäten** empfohlene und von fast **sämtlichen Höfen Europa's** regelmäßig bezogene **Toilettemittel** gegen das **Ausfallen der Haare** und zur **Wiederherstellung des Haarwuchses** auf schon **fahl** gewordenen **Scheiteln** ist in großen Originalflaschen à 1 Thlr., 1/2 Fl. à 20 Sgr., 1/4 Fl. à 10 Sgr. in **Greiffenberg** allein echt zu haben bei

Benno Bolz, Markt 23.

Haafeler Kalkbrennereien!

2611. Von Montag den 20. d. M. ab ist in vorstehenden **Stablissemens** wieder stets **frischgebrannter Ban- und Ackerkalk** zum Preise von 6 u. 5 1/2 Sgr. pro **Scheffel** zu haben: auch wird, wie bisher, bei gleich **baarer** Bezahlung pro **Scheffel** 1/4 Sgr. **Rabatt** berechnet.

Paul Reimann.

2629.

Für Steinarbeiter.

Besten engl. **Gußstahl I.**, ächten **Inueb. Lannenb., Bohrer und Keilstahl**; fertige **Hämmer, Hammerstücken u. Brechstangen** offerirt

Herrmann Ludewig in **Hirschberg**,
Eisenhandl. am Markt u. d. Garnl.

2547.

Zu verkaufen
sind im Ganzen **30 bis 40 Stück rohe Rehfelle** bei
Karl Richter in **Warmbrunn** im **Rosengarten**.

2449. Beim Dom. **Tschinschwitz** bei **Kuhnern** stehen **127 Stück** mit **Körnern gemästete Mastschaafe**, **Hammel** und **Muttern**, zum **Verkauf** und sind bald **abzulassen**. —

Kauf = Gesuche.

Zickelfelle, sowie an-
dere Sorten **rohe Leder**
werden wieder zum höch-
sten Preise gekauft u. den **Händlern immer et-**
was mehr bewilligt bei **C. Hirschstein**,
dunkle **Burgstraße No. 89**.

2623. Eine **Ziegelpresse**, sich zur **Drainröhren-Fabrikation** eignend, wird auf dem **Vorwerk Niemendorf** bei **Spiller** zu **kaufen** gesucht; ebenfalls **Brettchen** zur **Flachwerkbereitung**.

2612.

Zickel-Felle

kauft zu den höchsten Preisen

L. Hamburger in **Löwenberg**,
Goldbergerstraße.

Für Zickelfelle! Zickelfelle!

zahlt die höchsten und besten Preise

2646. der **Weißgerbermeister A. Ulbig** in **Greiffenberg**.

2666.

Gelbes Wachs

kauft zu den höchsten Preisen:

Liegnitz. Die **Farben-Handlung**
Gustav Kohl, **Goldb.-Str. 10**.

Zu vermieten.

2692. Für einen einzelnen Herrn ist eine kleine möblirte **Stube** zu vermieten: **Hellergasse Nr. 990**.

Logis-Vermietung in Friedeberg a. O.

In **Nr. 15** am **Markt** ist die erste **Etage**, bestehend in drei **heizbaren Stuben**, **Küche** und dem nöthigen **Beigelaß**, sofort zu vermieten.

Das Nähere beim **Kaufmann Neumann** daselbst. 2519.

Eine **Wohnung**, bestehend aus **4 Piecen** nebst **Beilass**, welche **vollständig renovirt** wird, ist vom **1. April** ab **billig** zu vermieten. **Auskunft** ertheilt **Herr Secretair Stelzer**,
Greiffenberg, im **März 1865**. 2640.

2688. Ein **6 1/2 octaviger Flügel** ist sofort zu vermieten. **Nachweis** giebt die **Expd. d. B.**

2718. In dem **Hause Markt-Ecke Nr. 11** ist ein **eleganter Laden** nebst **Seitenstube**, worin seit **9 Jahren** ein **frequentes Pug-Geschäft** geführt worden ist, zu vermieten und **1. Juli 1865** zu beziehen in **Sprottau** bei

E. Rathmann, **Tischlermeister**.

M i e t h = G e s u c h.

2601. Wer **möblirte Wohnungen** an die **Mitglieder** meiner **Gesellschaft** zu vermieten beabsichtigt, beliebe **gefälligst** seine **Adresse** in der **Expd. dies. Blattes** abgeben zu wollen.

Julius Heller,
Direktor des **Liegnitzer Stadttheaters**.

Personen finden Unterkommen.

2662. Ein **verheiratheter Förster**, **evangelisch**, **erfahren** und **tüchtig** in allen **Branchen** der **Forstwirtschaft**, der **hauptächlich** **Gebirgskulturen** gründlich **versteht**, **solide** und **häuslich**, **sehr gute Zeugnisse** über seine **Brauchbarkeit** und **längere Dienstzeit** beizubringen im **Stande** ist, und **bal**d, oder **1. April c.** **antreten** kann, **findet** bei **gutem Gehalt** und **Deputat** eine **dauernde Stellung** auf dem **Dominiu Koltzsch**, **Kreis Reichenbach** in **Schl.** **Nur persönliche Vorstellung** wird **berücksichtigt**.

2710. Ein **fähiger Knabe**, resp. **Präparand**, welcher sich dem **Schulfache widmen** will, **findet** unter **günstigen Bedingungen** **Aufnahme** beim **Cantor Jagsch** in **Reichenbach**.

8 tüchtige Schneidergesellen
finden lohnende und dauernde Beschäftigung; auch ein
Knabe, der die **Schneiderprofession** erlernen will, kann
sich melden bei **J.W. Gallewsky** in **Löwen-**
[2613] **berg**.

Ein **Schneidemüller**, der **tüchtig** in seinem **Fach** und **stets nüchtern** ist, **womöglich** in **gesezten Jahren**, **findet** bei **bescheidenen Ansprüchen** sofort **dauerndes Unterkommen** in der **Mühle Sct. Hedwigsdorf** bei **Hainau**. 2441.

2719. Ein **Drechsler**, welcher **gut** und **akkurat** zu **arbeiten** gewohnt, **sonst moralisch gut** (**aber nur ein solcher**), **findet** sofort **gute** und **dauernde Arbeit** in der **Hir. Spritzenfabrik** bei **Traugott Weiß** in **Herischdorf**.

2717. Bei einer **Dampf-Journir-Schneidmühle** in **Berlin** kann ein **zuverlässiger**, **solider Mann** aus der **Provinz**, der **keine Fachkenntnisse** zu **besitzen** braucht, eine **dauernde Anstellung als Aufseher** und zur **geschäftlichen Unterstützung** des **Besizers** erhalten. **Jahresgehalt** **600 Thlr.** und eine **gute Lantieme**. **Franco-Zuschriften** sind an den **Kaufmann S. Maass** in **Berlin, Commandantenstraße 49**, zu richten.

2609. **Zwei ordentliche Herdebuechte** und eine **tüchtige Viehwagd** können sich zum **sofortigen Antritt** melden beim **Dominium Pomnitz**.

2450. Ein Diener,
welcher die Gärtnerei versteht, kann sich bei mir
melden. Dienstantritt sofort oder Ostern.
Günnersdorf. von Naumer.

2472. Ein Knecht, welcher Ackerarbeit versteht, findet zum
1. April einen Dienst in der Nieder-Mühle zu Hirschberg.

2597. Für eine hiesige Fabrik wird ein solider, sicherer
Mann als Lager-Verwalter, sowie zur Aufsicht und
Löhnung des Arbeiter-Personals mit 4—500 rthl. Gehalt
zu engagiren gewünscht. Auftrag:
F. W. Seuffleben, Berlin, Büschingsstr. 15.

2470. Ein brauchbarer und zuverlässiger Wirthschafts-
Bogt, ein Pferde- u. ein Ochsenknecht können Stellung
erhalten auf dem Dominium Tiefhartmannsdorf.

2677. Ein zuverlässiger Köhler, namentlich ein Laubholz-
Köhler, findet gegen gutes Lohn baldigst dauernde Beschäftigung
Lieberau, den 17. März 1865. bei W. Jarasch.

2520. Auf dem Dominio Herrmannswaldau können sich
zum sofortigen Antritt 3 Arbeiter-Familien melden. Es
wird jeder derselben als Wohnung 1 Stube, 1 Kammer und
Wohngelass, sowie fürs Jahr 1 Stück Leinader und Kartoffel-
furchen unentgeltlich gewährt.

Mann und Frau werden Winter und Sommer nach den
hier üblichen guten Lohnsätzen, täglich 6—7 Egr. resp. 3½—
5 Egr. beschäftigt.

Die Männer haben größtentheils Accord-Arbeiten, haupt-
sächlich im Forst, zu verrichten. Auch findet ein verheiratheter
oder lediger Pferdeknacht sofort Unterkommen. Die Frau des
ersteren wird Winter und Sommer beschäftigt; der Dienst ist
nur durch Todesfall offen geworden.

Ordentl. fleißige Arbeiterinnen
finden bei gutem Lohne dauernde
Beschäftigung.

Schmiedeberg, 16. März 1865.
Severs & Schmidt'sche Teppichfabrik.

2409. Eine Köchin, welche über ihre Fertigkeit und allge-
meine Führung gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum
1. April gegen guten Lohn gesucht und kann sich melden im
Schloß Hohenliebenenthal bei Schönau.

2528. Mädchen u. Knaben zum Malen von Zinnfiguren
werden gesucht von J. G. Junker in Warmbrunn.

Personen suchen Unterkommen.

Ein praktisch sowie theoretisch gebildeter junger Mann,
Maurer, wünscht als Polier oder Zeichner bei
einem Bau- oder Maurermeister baldigst beschäftigt zu
werden. Gefällige Adressen unter J. M. poste rest.
Warthau. 2649.

2606. Ein selbstständig gewesener Kaufmann sucht unter
soliblen Bedingungen eine Stelle als Buchhalter resp.
Correspondent p. 1. Juni oder 1. Juli a. c. Näheres
unter L. D. in der Expedition dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuche.

2665. Ein Knabe, mit den erforderlichen Schulkenntnissen
und von gefälligem Aeußeren, (Sohn gebildeter Eltern)
kann unter annehmbaren Bedingungen bald oder zu
Ostern c. in einem schwunghaften Colonial-Waaren-
Agenturen- und Salz-Sellerei-Geschäft Aufnahme als
Lehrling finden.
Nähere Mittheilungen ertheilt gern Herr C. Kirstein
in Hirschberg.

2711. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat
Müller zu werden, findet ein Unterkommen in der Nieder-
mühle zu Hirschberg. M. Bormann.

2453. Einen Lehrling nimmt an:
G. Kändler, Stellmacherstr. in Hirschberg.

2154. Ein Sohn rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schul-
kenntnissen versehen, welcher Lust hat die Lederhandlung zu
erlernen, findet diese Ostern in einem lebhaften Geschäft unter
soliblen Bedingungen ein gutes Unterkommen. Näheres in der
Expedition des Boten.

2673. Einen Lehrling sucht
der Maler J. Arndt in Schönau.

2533. Ein Knabe, welcher Lust hat die Schmiedepro-
fession zu erlernen, findet ein Unterkommen beim
Schmiedemeister Scholz in Löwenberg.

2527. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Zinn-
gießer zu werden, findet einen Lehrherrn. Nähere Auskunft
ertheilt
Egelsdorf bei Friedeberg a. O. Maschinenführer.

2532. Lehrlingsgesuch.
Ein gesunder kräftiger Knabe, welcher Lust hat Riemer
und Sattler zu werden, kann bald oder Ostern in die Lehre
treten bei
Herrmann Klein,
Riemer- u. Sattlerstr. in Probsthain.

2536. Einen Lehrling nimmt an:
Kuhnt, Schmiedemeister in Jauer.

2324. Das Wirthschafts-Amt zu Samitz bei Haynau sucht
bei mäßiger Pensionszahlung vom 1. April c. ab einen Wirth-
schafts-Cleven. Wissenschaftliche Bildung wird vorausgesetzt.
Das Wirthschafts-Amt.
Pietisch, Wirthschafts-Beamter.

Gefunden.

2631. Es hat sich ein kleiner Hund zu mir gefunden; der
Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten beim
Commissionair Büttner zu Hirschberg abholen.

2622. Ein schwarzer dachsartiger Hund hat sich Dienstag
den 14ten d. M. auf dem Vorwerk Riemendorf eingefunden
und kann daselbst in Empfang genommen werden.

Verloren.

2445. Sonnabend den 11. d. M., Abends zwischen 8 und 11 Uhr, ist in der Pilgramsdorfer Brauerei oder auf dem Wege von Probsthain bis Goldberg von einem Wagen ein Packet Noten, enthaltend eine Partitur (geschrieben) und vier geschriebene Singstimmen für Männergesang abhanden gekommen. Wer zur Wiedererlangung derselben behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung, und wird gebeten, dieselben beim Gastwirth Herrn Meißel in Pilgramsdorf abzugeben.

2658. Am 14. d. M. ist mir mein Hund, schwarzgrauer Pudel, mittlerer Größe, mit langer Ruthe, hängenden Ohren und grünem Halsbande, verloren gegangen. Wiederbringer erhält 15 Sgr. Belohnung
S. Kiedel, Stellbesizer.
Langhelwigsdorf.

2683. Sonntag den 19. d. M. ist mein Hund auf der innern Langgasse von mir entlaufen; derselbe ist noch jung, ist schwarz, zwischen den Vorderbeinen weiß, zwei weiße Spitzen an den Vorderfüßen, mittlerer Größe, Jagd-Race, eine abgeschlagene Ruthe, ein langes Behänge und auf den Namen Zampa hörend. Der jetzige Inhaber wird gebeten, den bezeichneten Hund gegen eine gute Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.
Sattlermeister J. Paul
in Ober-Herischdorf.

Geldverkehr.

1000 Thaler sind auf sichere Hypothek auszuleihen.
2633. Nachweis in der Expedition des Boten.

300 Thlr. Legatgelder

sind pupillarisch sicher zu verleihen. Bei pünktlicher Zinsenzahlung wird das Kapital nicht gekündigt.
2669. Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

800 Thlr. sind auf sichere Hypotheken bald auszuleihen.
Nachweis ertheilt die Exped. des Boten. 2619.

2626. **3700 bis 4000 Rthlr.**
werden auf ein städtisches Grundstück, dessen Taxe 5600 Rthlr. und Kaufpreis 7000 Rthlr. ist, zur 1. Stelle zu leihen gesucht. Hierauf Reflectirende werden ersucht, werthe Adressen in der Expedition d. B. abzugeben.

2627. **2000 oder 2500 Rthlr.**
sucht ein Gutsbesizer zur 2. Stelle auf sein Gut zu leihen, ohne Einmischung dritter Personen. Hierauf Reflectirende bitte, Adressen in der Expedition d. B. niederlegen zu wollen.

2610. **6000 auch 7000 Rthlr.**
zur ersten Stelle werden auf ein Freigut bei Schweidnitz zu leihen gesucht (Feuertage der Gebäude 7000 Thlr.). Hierauf Reflectirende werden ersucht, werthe Adressen gütigst an die Expedition d. B. abzugeben.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ic. sowohl in allen königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Zeitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

2686. 200 rthl. sind zum 1. April c. hypothekarisch sicher auszuleihen durch den Gerichtsschreiber Hellge in Warmbrunn.
2689. 600 rthl. sind auf ein sicheres ländliches Grundstück vom 1. Mai ab zu vergeben.
Das Nähere in der Expedition des Boten.

2701. 2000, 1800, 1000 und 200 Thlr. sind nur auf pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben.
Näheres durch den
Heildienner u. Commissionair **Nudolph Friede.**

Einladungen.

2697. Zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein
Zechner.

2698. Zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs ladet zur **Tanzmusik** in das „Lambans“ zu Cunnersdorf ergebenst ein
Ziel.

2695. Zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs lade ich zum **Tanz** nach Trio-Musik freundlichst ein.
Für **geheizten Saal, frische Pfannenkuchen, warme und kalte Speisen**, sowie für **gutes Getränk** wird bestens gesorgt sein.
Gustav Anders.
Neu-Schwarzbach, den 20. März 1865.

2696. **In die drei Eichen**
ladet auf Mittwoch, zum Geburtstage Sr. Maj. des Königs, zur **Tanzmusik** ergebenst ein
A. Sell in Cunnersdorf.

2706. Zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs, als Mittwoch den 22. d. Mts., ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein
H. Gruner in Cunnersdorf.

2694. Zu **Königs Geburtstag** d. 22. d. M. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein
W. Adolph in Brunau.

Königs Geburtstag
wird gefeiert im „Schilffretscham“.

2634. **Mittwoch** den 22sten d. Mts., als zum **Geburtsfeste** Sr. Majestät des Königs, **Tanzmusik** in der **Giesse**, wozu freundlichst einladet
Gebauer.

Getreide-Markt-Preise.
Zauer, den 18. März 1865.

Der Scheffel.	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.
Höchster . . .	2	2	1	28	1	15	1	6	—	29
Mittler	1	27	—	24	—	1	3	—	—	27
Niedrigster . .	1	16	—	14	—	1	1	—	—	24